

Der berittene P
(Aus Paris, 17. S

Neu-Braunfels-Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag den 29. October 1896.

Nummer 1.

LENNAR'S - Geschäft.

San Antonio Straße. Neu Braunfels.
das Aller-Modernste in Putz- und
Mode-Waaren.

Herbst und Winter jetzt eingetroffen.

Herbst und Winter jetzt eingetroffen.
Herbst und Winter jetzt eingetroffen.

Herbst und Winter jetzt eingetroffen.
Herbst und Winter jetzt eingetroffen.

Herbst und Winter jetzt eingetroffen.
Herbst und Winter jetzt eingetroffen.

Herbst und Winter jetzt eingetroffen.
Herbst und Winter jetzt eingetroffen.

Herbst und Winter jetzt eingetroffen.
Herbst und Winter jetzt eingetroffen.

Herbst und Winter jetzt eingetroffen.
Herbst und Winter jetzt eingetroffen.

Herbst und Winter jetzt eingetroffen.
Herbst und Winter jetzt eingetroffen.

Herbst und Winter jetzt eingetroffen.
Herbst und Winter jetzt eingetroffen.

Herbst und Winter jetzt eingetroffen.
Herbst und Winter jetzt eingetroffen.

Herbst und Winter jetzt eingetroffen.
Herbst und Winter jetzt eingetroffen.

Herbst und Winter jetzt eingetroffen.
Herbst und Winter jetzt eingetroffen.

Herbst und Winter jetzt eingetroffen.
Herbst und Winter jetzt eingetroffen.

Herbst und Winter jetzt eingetroffen.
Herbst und Winter jetzt eingetroffen.

Herbst und Winter jetzt eingetroffen.
Herbst und Winter jetzt eingetroffen.

Herbst und Winter jetzt eingetroffen.
Herbst und Winter jetzt eingetroffen.

Herbst und Winter jetzt eingetroffen.
Herbst und Winter jetzt eingetroffen.

Herbst und Winter jetzt eingetroffen.
Herbst und Winter jetzt eingetroffen.

Herbst und Winter jetzt eingetroffen.
Herbst und Winter jetzt eingetroffen.

Herbst und Winter jetzt eingetroffen.
Herbst und Winter jetzt eingetroffen.

Herbst und Winter jetzt eingetroffen.
Herbst und Winter jetzt eingetroffen.

Herbst und Winter jetzt eingetroffen.
Herbst und Winter jetzt eingetroffen.

Herbst und Winter jetzt eingetroffen.
Herbst und Winter jetzt eingetroffen.

An meine Mitbürger!

Hier geboren und auferzogen, bin ich ein Anhänger der demokratischen Partei und ihrer Grundsätze gewesen seitdem ich berechtigt war, meine Stimme zum ersten Mal am Stimmtafel abzugeben, bis auf den heutigen Tag.

Wenn meine Meinung indessen auch abweichen sollte in einigen Fragen von der meiner Mitbürger von Comal County, so weiß ich doch, daß wir in der Förderung und Wahrung der Interessen und Wohlfahrt unseres Staates Texas Alle eines Sinnes sind. Aus diesen Gründen bin ich ein Gegner der Prohibition und liberaler Sonntagsgesetze, und da ohne Zweifel ernstliche Gefahr droht, daß diese Fragen in der nächsten Legislatur eine große Rolle spielen werden, so erkläre ich—wenn ich die Ehre haben sollte, gewählt zu werden—daß ich unbedingt auf Seite der persönlichen Freiheit stehen und alle Zwangs- und Klaffengesetze nach besten Kräften bekämpfen werde.

Ich bin zu Gunsten einer Reform im "fee system" und, daß die Gehaltungen unserer District- und County-Beamten geregelt werden, um die Ausübung des öffentlichen Dienstes zu fördern.

Unser "Criminal Code" schließt die Vorbeugung und Bestrafung von Vergehen gegen die Gesetze des Staates ein und legt die Regeln fest, wie die Beamten dieselben behandeln sollen in Bezug auf die Personen, welche vor das Gericht oder die Court gebracht werden. Viele dieser Bestimmungen haben sich überlebt, sind nutzlos und passen nicht mehr für heutige Anforderungen; sie sind sogar gefährlich, indem sie den Kniffen und Ferkelereien geriebener Advokaten Thür und Thor öffnen, den Schuldnern der wohlverdienten Strafe zu entziehen, damit aber das allgemeine Rechtsbewußtsein auf's Tiefste verlegen.

Ich bin zu Gunsten einer sparsamen Verwaltung der Einkünfte des Staates sowohl, wie namentlich auch des Schoolfunds und werde daher ein Gesetz befürworten, wodurch der State board für Erziehung berechtigt sein soll, das Geld des "School funds" nicht bloß in Ver- Staaten-, Staats- oder County-Bonds anzulegen, sondern auch in anderen guten Securitaten, damit diese Gelder nicht länger nutzlos und müßig im Schatzamt liegen bleiben.

Ich werde dafür sein, den Verkauf des Schullandes zu erleichtern, anstatt das gegenwärtige mangelhafte lease system aufrecht zu halten und werde mein Bestes thun, es zu ermöglichen, daß wir wenigstens 6 Monate im Jahre freischulde halten können.

Achtungsvoll

S. B. Pfeuffer.

Er-Sprecher Crisp

Ein Ende voll Schmerzen.
Atlanta Ga., 23. Oct. Charles F. Crisp der ehemalige Sprecher des Repräsentantenhauses, starb hier heute.

Herr Crisp war seit mehreren Wochen ein Insaße des Krankenhauses von Dr. Holmes. Vor einigen Tagen verlaute Gerüchtweise, daß er im Sterben liege, doch wurde dies entschieden in Abrede gestellt.

Herr Crisp hatte den ganzen Tag über große Schmerzen erlitten und hatte häufig heftige Anfälle, in denen er laut aufschrie. Seine Gattin und eine Krankenpflegerin verweilten bei ihm, ohne ein so baldiges Ende zu erwarten. Kurz vor 2 Uhr hatte er einen neuen Anfall und plötzlich trat der Todeskampf ein. Frau Crisp und Frau Sharp sahen das. Sie ließen sofort Dr. Holms und die Söhne und Töchter des Sterbenden herbeiholen. Herr Crisp lag ohne Bewußtsein da, als sie eintraten. Er kam noch einmal zu sich, warf seinen Angehörigen einen letzten Blick zu und verschied dann.

Gew. Atkinson ließ, als er die Kunde von Herrn Crisp's Tode erhielt sofort die Flagge auf dem Capitol auf halbmaß aufziehen.

Erkundigt Euch bei Ärzten, Apothekern und Euren Freunden über "Chilob's" Medizin gegen Schwindkrüfte. Sie empfehlen dieselbe. Geht zu N. Tolle.

An unsere Pat.ner.

Nur kurze Zeit trennt uns noch von der Wahl, und wir halten es deshalb für unsere Pflicht, noch einmal, in aller Kürze die Hauptfrage durchzusprechen, um welche es sich diesmal handelt.

Die ist, ob wir—wenigstens bis ein Übereinkommen zwischen den großen Handelsländern der Welt eine Änderung ermöglicht—bei der jetzigen Grundlage unseres Geldwesens, welche die Goldwährung mit ausgebreiteter Benutzung des Silbers als Hülfsgeld ist, verharren, oder ob wir, dem Rathe Herrn Bryan's folgend, zur Silberwährung übergehen sollen?

Wir nehmen, zumal Herr Bryan und seine Freunde es zugeben, an, ein Jeder wisse: Daß die Silberfreiprägung im Verhältnis von 16:1 oder irgend einem Verhältnis, bei welcher das Silber von der Münze höher bewertet wird, als vom Handel, eine ausschließliche Silberwährung, d. h. das Verschwinden des Goldes aus unserem Umlauf und die Bewertung aller Waaren nach dem Werthe des im Silbervollar enthaltenen Silbers bedeutet; daß Gold dann für uns nicht mehr Geld, sondern Waare sein wird, u. daß der, welcher einen Golddollar haben will oder muß, dann dafür nicht wie heute einen Silbervollar, sondern so viel Silber-Dollars und Cents hinlegen muß, als das im Gold-Dollar befindliche Gold werth sein wird. Wir nehmen ferner als allgemein bekannt weil allgemein zugegeben an, daß weil der Silber-Dollar an sich einen geringeren Werth als der Gold-Dollar hat, alle Waaren in Silber-Dollars und Cents ausgedrückt höhere Preise haben werden. Und die große Frage ist nun, welchen Nutzen oder Schaden das amerikanische Volk und speziell der Farmer von dem Übergang zur Silberwährung haben könnte.

Von Seiten der Befürworter wird vorgebracht: Erstens, daß durch Aufhebung der Freiprägung im Jahre 1873 unsererseits der Preis der Silberwährung herbeigeführt habe, und daß das Gold deshalb nicht an dem allgemeinen Preis der landwirtschaftlichen Produkte herbeigeführt habe, und daß der Preis der landwirtschaftlichen Produkte sich betheilig habe, sondern im Gegentheil im Preise gestiegen sei, weil nicht genug davon vorhanden, um die ungeheuren Geschäfte der Welt zu erledigen; Zweitens, daß durch Wiedereinführung der Freiprägung die Preise der Produkte auf den Stand zurückgehen werden, den sie vor 1873 hatten; Drittens, daß in Folge davon der Schuldner und Steuerzahler den großen Vorteil genießen würde, seine Schulden und Steuern mit nur halb so viel Waare, der Farmer mit speziell nur halb so viel Getreide zahlen zu können, wie jetzt, vorausgesetzt, erstere sind nicht ausdrücklich in Gold zahlbar; Viertens, daß durch den reichlichen Zufluß von Silbergeld die Industrie und der Handel eine starke Aufmunterung erfahren und unsere Bevölkerung besser in den Stand gesetzt werden würde, dem Farmer seine Produkte abzulafuen, und daß dadurch wieder der Preis der Farmprodukte eine Erhöhung erfahren werde; endlich fünftens, daß durch das Verschwinden des Goldes aus dem Verkehr die Nachfrage nach Silbervollars steigen, zugleich aber auch, daß in Folge des reichlichen Angebots von Silber der Werth des Silbers, mithin auch der Werth des Silbervollars fallen, der Preis aller Produkte aber dementsprechend steigen werde. Was diesen fünften Punkt betrifft, so liegt der tödtliche Widerspruch darin klar zu Tage; ein Ding kann nicht zu gleicher Zeit im Preise oder Werthe steigen oder fallen.

In Bezug auf die übrigen Punkte wird seitens der Befürworter der bestehenden Goldwährung mit ausgiebiger Verwendung von Silber als Hülfsgeld vorgebracht: Erstens: Daß die Einstellung der Freiprägung des Silbers dessen Preissturz nicht herbeiführen konnte, weil seitdem unsererseits viel mehr Silber geprägt und als Geld in Umlauf gesetzt worden ist, denn je zuvor und daß gerade durch die Einstellung der Freiprägung es überhaupt möglich geworden ist, daß bei uns Gold- und Silbervollars trotz innerer Wertverschiedenheit, als

gleichwerthig umliefe; daß der Preissturz des Silbers entweder einen Preissturz aller Produkte, also auch des Goldes herbeiführen müßte, oder wenn er es nicht that nichts mit dem Preissturz irgend eines andern Produktes zu thun gehabt hat; daß erwiesenermaßen Auf- und Niedergang der Silber- und Getreidepreise sich nicht deckt und daß bei jedem einzelnen Product für sich das eberne Gesetz von Angebot und Nachfrage gewirkt hat; endlich, daß das Gold nicht theurer, sondern billiger geworden und daß in Folge der ungeheuren Steigerung der Gold-Produktion und der Abnahme des Creditwesens für alle Zwecke des Handels und Verkehrs Gold genug vorhanden sei.

Zweitens: Daß weil der Preissturz des Silbers nichts mit dem Preissturz der landwirtschaftlichen Produkte zu thun gehabt hat, irgend etwas, was mit Silber geschieht, nur seinen eignen Werth, nicht aber den Werth der landwirtschaftlichen Produkte beeinflussen kann, und daß die Erhöhung des Preises eines Artikels wenn derselbe an einem minderwerthigen Gelde gemessen wird, ebenförmig eine Erhöhung des Wertes darstellt, als ein Stück Stoff dadurch größer wird, daß man es mit einer halben Elle, statt mit einer ganzen mißt.

Drittens: Daß allerdings ein Schuldner Schulden, welche nicht kontraktlich in Gold zahlbar sind, nach Übergang zur Silberwährung mit halb so viel Waare als heute wird abzahlen können, aber nichts anderes, auch keine Steuern, und daß eine derartige Schuldentilgung nicht nur eine Unbilligkeit gegen den Gläubiger sein würde, der Gold und Goldeswerth vergeblich hat, sondern sich auch an allen Dingen, die nicht so wie so im Stande sind, ihre Schulden zu zahlen, durch Verlust ihres Eigentums und höhere Zinsen bitter rächen würde.

Viertens: Daß nach Wiedereinführung der Silberfreiprägung bei der ungeheuren Entwicklungsfähigkeit unserer Silberproduktion das Angebot von Silber sich so ungeheuer steigern würde, daß der Preis des Silbers fortwährend und in einem Maße fallen würde, daß die Preissteigerung der Waaren, namentlich aber die Preissteigerung der Arbeit, nicht würde damit gleichen Schritt halten können; daß die Industrie statt gefördert, behindert werden müßte, weil sie nie wissen könne, ob der Preis, auf den hin sie heute Arbeit übernimmt, ihr morgen noch die Auslage deckt, und daß deshalb es mit der ebersten Vermehrung des Absatzes und Erhöhung des Preises der Farmprodukte nichts sein werde.—Daß aber, einerlei, wie sich die Sache nach dem Übergang zur Freiprägung stelle, der Übergang selbst kein langsame Übergang, sondern ein gewaltiger, das ganze Land unter finanziellen Ruin begrabendem Sturz sein werde, welche letztere Behauptung von den Vertretern der Silberwährung auch gar nicht widerprochen wird.

Wer von den beiden Seiten hat nun Recht? Auf welcher liegt die Logik, und auf welcher liegen die Beweise?

Diese Fragen sind unseren Lesern im Laufe des Wahlkampfes zur Genüge beantwortet worden. Von den Behauptungen der Goldwährungsleute ist eine jede durch Thatsachen und Zahlen nachgewiesen worden, von denen der Silberleute nur die einzige, von den Goldleuten zugegebene, daß es bei Freiprägung einen, wenn auch sehr winzigen Theile der Schuldner möglich sein wird, ihre Gläubiger um die Hälfte ihres Guthabens zu bringen und zu betrügen.

Und darauf läuft die ganze Silberbewegung hinaus! Um einigen Leuten zu ermöglichen, auf gefaseltem Wege Betrag zu üben, soll das ganze Land einer Umlagerung unterworfen werden, deren Ruin und Ende nicht abzusehen ist, und die notwendiger Weise das ganze Volk, auch die Farmer, in Mitleidenschaft ziehen muß.

Herr Bryan rechnet behufs seiner Erwählung besonders auf die industriellen Arbeiter und die Farmer. Der Arbeiterstand hat das Ansehen bereits mit großer Entscheidung zurückgewiesen. Der Farmerhand gilt in aller Welt als der eberliche Stand. Wird er seinen guten Ruf diesmal Lügen strafen?

Wir glauben es nicht, namentlich nicht von unsern deutschen Farmern, weil wir wissen, daß ihnen das Sprüchwort: "Erlaubt nicht am längsten!" und das Gebot: "Du sollst nicht stehlen!" in Fleisch und Blut übergegangen ist.

AS FLOEGE,

billigeren Preise verkaufe
als irgend ein anderes Geschäft.

Herbst und Winter jetzt eingetroffen.
Herbst und Winter jetzt eingetroffen.

Herbst und Winter jetzt eingetroffen.
Herbst und Winter jetzt eingetroffen.

Herbst und Winter jetzt eingetroffen.
Herbst und Winter jetzt eingetroffen.

Herbst und Winter jetzt eingetroffen.
Herbst und Winter jetzt eingetroffen.

Herbst und Winter jetzt eingetroffen.
Herbst und Winter jetzt eingetroffen.

Herbst und Winter jetzt eingetroffen.
Herbst und Winter jetzt eingetroffen.

Herbst und Winter jetzt eingetroffen.
Herbst und Winter jetzt eingetroffen.

Herbst und Winter jetzt eingetroffen.
Herbst und Winter jetzt eingetroffen.

Herbst und Winter jetzt eingetroffen.
Herbst und Winter jetzt eingetroffen.

Herbst und Winter jetzt eingetroffen.
Herbst und Winter jetzt eingetroffen.

Herbst und Winter jetzt eingetroffen.
Herbst und Winter jetzt eingetroffen.

Herbst und Winter jetzt eingetroffen.
Herbst und Winter jetzt eingetroffen.

Herbst und Winter jetzt eingetroffen.
Herbst und Winter jetzt eingetroffen.

- Hard Hemdenzeug chemist Schirting, echte Farbe... \$1.00
- Callico... 1.00
- gebleichten Domestic... 1.00
- Cotton-Flonell... 1.00
- Matrasen-Zeug... 1.00
- Spulen guten Zweiradsäden... 1.00
- eine große Handtücher, werth \$1.25 das Duzend zu... .90
- nur für Kinder, werth 50 Cts. zu... .25
- nur werth 25 Cts. per Yard zu... 17½
- eine Kinder-Anzüge, werth \$1.50 zu... \$1.00
- en-Anzüge, werth \$5.00 zu... 3.00
- ein se schöne Blankets, werth \$2.00 zu... 1.00
- Jeans Hosen für Männer zu... 75 C u. 1.00
- doch große Koffer zu... 2.00
- tschube für Männer, werth \$1.50 zu... 1.00
- be für Knaben, werth \$1.35 zu... 1.00
- be für Damen, werth \$1.25 zu... .90
- be für Kinder, werth 65 Cts. zu... .45



NER & HOFMANN.

Gegenüber dem Courthause.
Wüter: Waaren bekommen. Große Auswahl in Outing
und Umschlagstüchern. Fertige Unterzeuge in Wolle
die größte Auswahl in Schuhen und Güten für
wachsene. Sofenzuge aller Art, fertige
und Baumwolle. Blankets und Steppdecken.
as Beste, und verschiedene andere Artikel.
unser Waaren an, ebe ihr sonst wo kauft.

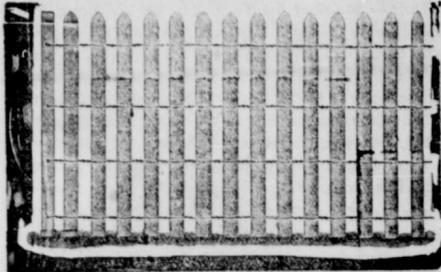
Herbst und Winter jetzt eingetroffen.
Herbst und Winter jetzt eingetroffen.

Die George Pfeuffer Lumber Co.

ist Agent für die gerippten, galvanisirten, eisernen Cisternen.



Die anerkannt Dauerhaftesten und Besten im Markt. Dieselben können ebenso über wie untergrund aufgestellt werden. Zeugnisse von bekannten Käufern und Chemikern in Texas, welche diese Cisternen seit länger als 18 Jahren im Gebrauch haben und bestätigen, keine Reparaturkosten gebät und fortwährend vollständige Zufriedenheit erhalten zu haben, liegen zur Einsicht vor. Ebenfalls halten wie



Hodge Draht Picket-Fenzen, welche sich hauptsächlich für Garten- und Land-Einfriedigungen eignen. Sie sind hübsch, dauerhaft und billig und können von Jedermann aufgestellt werden. Nähere Auskunft, ob ein Kauf abgeschlossen wird oder nicht, wird gern erteilt.

Geo. Pfeuffer Lumber Co.

Jos Faust, Präsident.
W. Clemens, J. D. Quinn, S. Clemens, W. Clemens jr. Vice-Präsidenten. Kassirer. Assst. Kassirer.

ERSTE NATIONAL BANK

von Neu Braunsfels.

Kapital \$50,000.
Ueberschuß, \$11,500.

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen an Deutschland u. s. w. werden ausgestellt und Einkassirungen prompt besorgt.
 Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Directoren: Louis Henne, J. D. Quinn, W. Clemens, Joseph Faust und Hermann Clemens.

TWO BROTHERS SALOON,

(gegenüber dem Courthouse.)

Getränke **Cigarren**

Feine Whiskies, Weine, Liquöre, Cigarren usw.
 Kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf.
 Whisky wird per Quart und per Gallone billig verkauft.

Heinrich Streuer,
 Wilhelm Streuer.

E. Blumberg

Lone Star Brewing Co's
 Lager Beer
 Brewed in Texas
 Lone Star Brewing Co's
 San Antonio

Agent für die
Lone Star Brewing Co.
 in San Antonio.
 Office im City Saloon.

B. PREISS
UNDERTAKER (Leichenbestatter.)

In der Office des Leihstalles können Särge und Leichenwagen bestellt werden.

PHOENIX SALOON

Holzmann & Co., Eigenthümer.
 Ecke San Antonio und Castell Straße.
 Die besten Weine, Liquöre und Cigarren. Lagerbier stets kellerfrisch an Zapf.
 Mit dem Saloon ist eine Restauration und Gartenwirtschaft verbunden.

Der Brief an den lieben Gott.

Von **Paul Victor.**

*) Wir entnehmen diese kleine eigenartige Skizze dem soeben im Verlage der Deutschen Schriftsteller-Gesellschaft erschienenen Buche: „Kindergeschichten“. Das sehr hübsch ausgestattete Werkchen, das sicherlich als Geschenkbuch für alle Kinderfreunde sehr bald begehrt sein wird, enthält nicht Erzählungen für, sondern von unsern Kleinen: ernste und bessere; alle aber durchdringt ein inniger, liebevoller Ton, der sehr sympathisch wirkt. Dabei überrascht, wie der „Berliner Börsen-Courier“ hervorhebt, ein gewisser realistisch-erhabener Zug, der von der feinen Beobachtungsgabe des jungen Schriftstellers Zeugnis ablegt.

Es war fast dunkel im Kinderzimmer. Nur am Fenster schimmerte es silberfarben. Der Vollmond strahlte durch die sternenhelle Winternacht; gitternd spielte sein Licht durch die Fenster Scheiben.

Die Kinder saßen dicht nebeneinander in ihrem Lieblingsstühlen, wo es ganz dunkel war. Sophie hatte ihren Kopf auf Lina's Schoß gelegt. Sie schludzten beide.

„Du, Lina, weine doch nicht immer fort, bitte.“

„Die arme Mama!“

„Ja, die arme Mama. — Sag' mal Lina, wenn Mama stirbt, dann kommt sie doch in den Himmel?“

„Natürlich. Alle guten Menschen kommen in den Himmel.“

„Wir auch?“

„Gewiß. Aber erst, wenn wir alt sind. Dann fragt der liebe Gott unsern Engel, ob wir es verdienen; und wenn der Engel ja sagt, dann läßt er uns holen.“

„Du, wenn wir doch schon groß wären!“

„Warum denn?“

„Dann könnten wir bei Mama bleiben.“

„Das ist wahr. Aber Papa?“

„Der müßte mitkommen.“

„Das kann er doch nicht. Dann werden ja seine Kranken nie mehr gesund. Er muß doch immer zu ihnen fahren.“

„Ja, dann geht es nicht.“

Die Kinder schwiegen. Leise trat der Vater in das Zimmer.

„Seid ihr schon zu Bett?“ fragte er halblaut.

Lina sprang auf und eilte ihm entgegen.

„Gehst es Mama besser?“

„Sie schläft jetzt; das ist immerhin ein gutes Zeichen. Gehst hübsch ruhig zu Bett. Minna soll euch eine Lampe bringen. Die laßt ihr dann die Nacht über brennen, — für den Fall, daß ich schnell Licht brauche.“

„Wo ist denn Sophie?“

„Hier, Papa.“

„Komm her, mein Herzchen, gib mir den Gutenacht-Kuß.“

Das Kind schlang seine Armechen um den Hals des Vaters.

„Uns ist so bange, Papa. Bitte, bleib noch ein Weilchen bei uns.“

„Ich kann nicht, Kind. Wenn Mama unterdessen aufwacht! — Seid nur ruhig; ihr braucht euch nicht zu ängstigen. — Legt euch still zu Bett; und vor dem Einschlafen bittet ihr den lieben Gott, daß er eure gute Mama gesund werden läßt. — Es wird schon alles gut werden.“

Minna brachte die Lampe. Als der Vater die vermeinten Kindergesichter sah, stiegen ihm selbst Thränen in die Augen.

Er beugte sich zu den Kleinen hinab und küßte sie herzlich.

„Gute Nacht, gute Nacht. . . . Ihr braucht nicht zu weinen. . . . schlaf bald ein. Morgen früh ist vielleicht alles schon gut.“

„Minna, Sie bringen die Kinder zu Bett, nicht wahr? Gute Nacht, Herzchen.“

Der Vater ging schnell in das Krankenzimmer zurück, um Herr seiner selbst zu bleiben. Doch als er das bleiche Gesicht seiner Gattin mit dem Leidenszuge um den Mund vor sich sah, da rollte eine Thräne nach der anderen in seinen Bart.

Es war kurz vor Mitternacht. Das Mondlicht zusammen mit dem gedämpften Schein der Lampe gab dem Zimmer, in dem die Kinder schliefen, eine gespenstische Beleuchtung. Die Gegenstände warfen lange Schatten, die riesenhaft an den Wänden zur Decke hinaufstiegen. Lina's Bett erglänzte in geisterhaftem Nebelschimmer. Mit offenen Augen lag sie da.

„Nimm du den Brief und die Puppe. Ist du noch auf, Sophie?“ fragte sie plötzlich, als eine unruhige Bewegung im dunklen Heil des Zimmers hörbar wurde.

„Ich kann nicht schlafen!“ antwortete eine weinerliche Stimme. „Ich muß immer an Mama denken.“

„Ich auch. Hast du den lieben Gott gebeten?“

„Schon drei Mal. Aber ich glaube, er hört mich nicht.“

„Warum denn?“

„Mir ist noch immer so bang.“

„Der liebe Gott hört alles!“

„Vielleicht kann er Mama nicht mehr helfen.“

„Doch, — sicher. Er kann alles!“

„Wollen wir ihn einmal zusammen bitten? Dann thut er es vielleicht.“

„Ja, — oder — mir fällt noch etwas Besseres ein. — Wir wollen an ihn schreiben!“

„Ich kann ja gar nicht.“

„Wenn ich die Hand führe, — weißt du noch, wie Mama beim Geburtstagswunsch für den Papa?“

„Dann geht es. Weißt du denn, wo der liebe Gott wohnt?“

„Im Himmel natürlich.“

„Gehst denn die Post dahin?“

„Ich glaube nicht.“

„Wie machen wir es dann?“

„Erst wollen wir einmal den Brief schreiben!“

Die Kinder standen leise auf und zogen sich nothdürftig an.

„Hast du einen Briefbogen, Lina?“

„Du kennst ihn doch, — den schönen mit dem Goldrand.“

„Ja, aber — was?“

„Der sollte doch für die Lehrerin sein.“

„Das macht nichts. Der liebe Gott geht vor. — Minna kauft einen neuen, wenn wir sie darum bitten.“

„Was willst du denn schreiben?“

Lina hatte den Bogen zurecht gelegt und ihr Schreibzeug aus der Schultasche geholt. Dann setzte sie sich an den Tisch, auf dem die Lampe stand. Sophie sah neugierig zu.

„Lieber Gott!“ begann Lina zu schreiben.

„Du hast vielleicht vergessen, daß unsere gute Mama sehr krank ist. Denn du hast sicher viel zu thun. Darum bitte ich dich, wenn du nicht selbst kommen kannst, schicke doch einen von deinen lieben Engeln zu Mama. Der kann sie sicher wieder gesund machen, wenn du willst. Wir wohnen allein im Hause ganz nahe am Fluß. Damit du unsere Wohnung weißt. Ich und meine Schwester Sophie bitten dich ganz fürchtbar, hilf unserer lieben Mama. Sophie schreibt auch noch. Ich führe über die Hand dabei. Lebe recht wohl, lieber Gott. Es läßt dich

deine Lina.“

„Das ist aber ein langer Brief!“ sagte Sophie.

„Jetzt kommst du. Setze dich hin und gib mir die Hand. Was willst du schreiben?“

„Ich weiß nichts, — hilf mir ein bisschen.“

„Nein, das geht nicht. Wir dürfen dem lieben Gott doch nichts vormachen.“

„Können wir schreiben: ich heiße Sophie und bin Lina's Schwester und bitte dich auch ganz von Herzen, unserer Mama zu helfen?“

„Gewiß. Also ich — heiße — Sophie — und bin — Lina's — Schwester — und —“

Mit einiger Mühe gelang es, die Worte zu Papier zu bringen. Sophie stellte sich auch gar zu ungeschickt an.

„Jetzt noch die Unterschrift.“

„Mit tausend Grüßen und Küßen deine liebe Sophie. Ja?“

„Meinetwegen. — So, nun laß mich wieder an den Tisch.“

Lina faltete den goldbedruckten Bogen sorgfältig und steckte ihn in den Umschlag.

„An den lieben Gott im Himmel!“ schrieb sie mit großer Buchstaben darauf.

„Eigentlich“, sagte sie nachdenklich, müßten wir dem lieben Gott auch etwas schicken. Nicht?“

„Ein Geschenk?“

„Aber dann muß es auch etwas sehr hübsches sein.“

„Sonst lobt es sich gar nicht. Was könnten wir denn? — Laß mich einmal nachdenken.“

„Du. . . . Störe mich nicht!“

„Aber. . . . Du sollst still sein!“

„Ich weiß ja, was. . . .“

„Ich auch jetzt.“

„Ich meine. . . .“

„Wir wollen. . . .“

„Unsere. . . . Neue. . . . Große.“

„Schöne. . . .“

„Puppe!“

„Ja, die wollen wir ihm schicken!“

„Ich hole sie.“

„Die wird er gewiß nehmen. Ich packe sie schnell ein. Wir können ja noch hinten auf den Brief schreiben: „Hoffentlich gefällt dir unser Geschenk!““

Sophie nickte ernst. Sie trennte sich schwer von der Spielgefährtin.

„So, . . . das wäre gethan. Jetzt aber, . . . wie schicken wir den Brief ab?“

„Wenn wir ihn außen auf das Fensterbrett legen, . . . ob er da abgeholt wird?“

„Wer weiß? — Ich denke, wir machen es anders.“

„Wie denn?“

„Nimm du den Brief und die Puppe. Ich trage die Lampe. Wir gehen hinaus. Aber leise, hörst du.“

„Wohin?“

„Du wirst schon sehen.“

Die Mädchen schlüchen durch den Flur, bis sie an die Bodentreppe kamen. Da stiegen sie hinauf.

„Ach Lina!“

„Still, . . . was gibt es?“

„Ich fürchte mich so.“

„Dummes Zeug! Wir sind ja gleich fertig.“

Der weite Speicher dehnte sich vor ihnen aus. Durch die offenen Läden sah der Mond und die Gestirne auf das seltsame

Treiben der Kinder. In der Tiefe rauschte leise und geheimnißvoll der Fluß.

Lina stellte die Lampe auf den Boden und trat mit dem Brief in der Hand das geöffnete Fenster. Einen Augenblick schaute sie hinaus in die stille Nacht. Der Fluß blinkte im Mondenschein; und die Sterne droben winkten ihr glückselig entgegen.

Ein frommer, heiliger Eifer faßte sie. Schweigend falteten sie die Hände zum Gebet. Die Schwester amte ihr nach. Dann warf sie feierlich Brief und Puppe hinab in die Tiefe. . . .

Noch einen lebendigen Blick zum Himmel hinauf. Dann huschten sie leise in ihr Schlafzimmer zurück. In sprechen wagten sie nicht mehr. Ergreifen legten sie sich nieder. Traum und Wirklichkeit gingen in einander über; und seltsame Gewissheit schloß ihnen die Augen.

Vom Kirchthurm schlug es Mitternacht. Der Mond sandte sein Silberlicht auf die schlummernde Erde und spiegelte sich im Fluß, der stillrauschend den Brief und die Puffergabe dahintrug, — hin zum lieben Gott.

Wider Erwarten genas die Mutter von ihrer schweren Krankheit.

Als die Geschwister Hand in Hand zum ersten Mal wieder vor dem Krankenbett standen, sahen sie sich glücklich in die Augen.

„Siehst du,“ sagte Sophie leise, „er hat unseren Brief bekommen!“

Bucklen's Arnica Salbe.

Die Beste in der Welt gegen Schnittwunden, Quetschungen, Geschwüre, Salzlaf, Blethen, aufgeprungene Hände, Frostbeulen, Hühneraugen und alle Arten Hautausschläge und fuhrt unbedingt zu Pocken. Vollständige Zufriedenheit wird garantiert oder das Geld zurückgegeben Preis 25 Cente per Dose. Zu verkaufen bei A. Tolle.

Auf der Entenjagd.

Das „New York Journal“, welches der junge Herr gekauft hat, um die Mitternachts zu werden, die ihm sein Vater hinterlassen hat, ist das bedeutendste Silberorgan im Lande; es gibt den Ton an und scheidet manchmal gar nicht schlecht.

Zuweilen aber vergeißt es sich doch ganz jämmerlich und dann geht einem der falsche Ton durch Mark und Bein.

Es ist auch groß im Erfinden, und seine Correspondenten in London und Berlin in Paris, Wien und Rom scheinen den Auftrag zu haben, irgend eine Votschaft, welche der Gutgeldsache helfen könnte, zu unterdrücken oder, wenn sie durch die Correspondenten anderer Blätter verbreitet wird, durch eine erfundene Nachricht abzuleugnen oder abzuschwächen.

So ist erst vor einigen Tagen durch den Berliner Spezial-Correspondenten des „N. Y. Journal“ getabelt worden, daß der deutsche Kaiser die Geldfrage eifrig studire und immer mehr zu der Ansicht gelange, daß die „Doppelwährung“ das allein richtige sei. Und unsere nach Sensation beschenden Zeitungen hatten nichts Eiligeres zu thun, als dem „N. Y. Journal“ in die Falle zu geben und diesem Nonfens die weiteste Verbreitung zu geben.

Die Gutgelddepistel des Erzbischofs von Irland hat eine sichtbare Wirkung ausgeübt und sie ist den Silberleuten arg in die Knochen gefahren. Was thut nun das „N. Y. Journal“? Es läßt sich aus Rom telegraphiren, daß der Paps sehr ungelassen über Irland sei und Kardinal Gibbons in einem Schreiben beauftragt habe, den Erzbischof zu rügen.

Diese Zeitungsentee des „N. Y. Journal“ ließen auch gestern Gutgeldzeitungen auffliegen, anstatt sie todzuschlagen, nachdem sie dem Sanctum des „N. Y. Journal“ entwischt war.

Wir wollen durchaus nicht behaupten, daß nicht auch aus dem McKinley-Lager hin und wieder Enten aufstiegen, aber so viel unwahres Zeug und so viele handgreifliche Lügen, wie die Silberzeitungen in dieser Campagne schon verbreitet haben, das geht denn doch über alle Begriffe.

Falsche Beziehung.

Die beiden Geheimrathsdamen Lina und Niele sitzen mit ihren Grenat bei einem Gartenkonzert, da fragt plötzlich ihre Kollegin: „Du, den werten haben wir eigentlich heut?“

„Ich habe heut den zweiunddreißig erwidert Niele mit einem Blick auf Anstuf.“

Gold.
 unde Leber.
 der Mensch
 die Verdau-
 as sich seines
 as Vier Regu-

SNS
FOR

ihre und Cure Vater
 iu schäber haben J. H.
 Co. gestellt. Nehmt
 st thedas rothe Z auf
 seitzerees ist so gut.

MBS.
 C. dieiligen Preisen.
 west Gebiß \$10.00
 sld. \$1.50
 schmenen \$2.50
). ma'reiten zu mä-
 sen.
 ite. usnahme der ersten
 in ihrer Office,
 Gießen.

Arzt.
 erfahrt und
 heler.

RWOOD,
 Terad.

**Arzt und
 helle.**
 über feuerers
 tonio u. Castell
 auf SarAntonio

**Arzt und
 helle.**

Arzt.
 office in Reinarz aus
 office, Ecke Segund

Arzt.
 auf Wunsch Pläm
 25 Krankenhaus es in
 20 aus.

Arzt.
 16
 40
 Hofe
 Del
 Scho Plaza.
 Derung: 118 Camago S.
 Oro
 Gut

Arzt.
 Neu Braunsf.
 unter Garantie guter Ausstuf.
 Dugend Bilder (Cabinet) für
 00.

Arzt.
 Künftler im schmerzlosen Fil
 len u. Ausziehen von Zähnen

Arzt.
 E. Houston Str., San Antonio.
 e besten Zähne, einschließlich das
 eben zu \$8.00.
 fuden \$5.00; Kronen \$5.00.
 urchaus zuverlässig. Kein Humberg!
 rufe. unserer Office und Ihr werdet
 len.

Arzt.
Arzt.
 Kauft gegenüber Galle's Blad-
 Smith Ehop,
 hiebt sich dem gedorten Publikum
 allen in sein Fach schlagenden
 Arbeiten.

Der berittene Präsident.

(Aus Paris, 17. September.)
Diesen Eindruck hat auf das Gemüt der Pariser die Kunde gemacht, daß die französische Republik von einem berittenen Präsidenten regiert wird. Helix I. hat sich gestern den braven Kriegern, deren Manöver er beobachtet, hoch zu Hufe gezeigt, er ist an der Spitze zweier Armeekorps mit der Bravour eines neuen Helden gegen den martierten Feind losgezogen. Das ist ein Ereignis, dem seit den Tagen des Marschalls MacMahon haben die Franzosen das Oberhaupt ihrer Republik nie mehr zu Pferde vor der Front gesehen. Grey und Carnot ritten über die Haupt nicht, Casimir Perier, der im Cordova schen „van't Pied up dat Velociped“ als jeder kommen ist, benutzte seine Gänse nur Spazierritten im Boulogner Gehölz, bis gestern auch der einzige Sport der Herr Helix faure war. Es galt beinahe als verfassungsmäßige Grundregel, daß der präsidierende Zivilist der Armee nicht im Sattel reiten dürfe, weil ihm diese kriegerische Aktivität ein Kriegsmann sie recht verleihen und vielleicht gar Kampfgewandtheit im Parlament, Verfassung und Freiheit, in die geben könnte. Es gilt denn auch in Wagetück, gewissermaßen als Meister. Herausfordern der öffentlichen Meinung in Kan- das Herr faure, nachdem er zuerst über nach- Borst im obersten Kriegsrath in Ansp- er J. S. genommen, nun auch als oberster Krieger, da er herr auf einem Vollblut-Falben vor dann seine Truppen erschien. Allerdings behaupten diejenigen, in dieser bedeutungsvollen Neuerung beim- fehrte zur- an, es sei kein besonders imposanter Klein Schauspiel gewesen. Der Präsident gen werde. nämlich notgedrungen in bürgerl- ein und von Kleidung erschienen. Der halbhohe er nieder. enthut (Häsen „Kronstadt), gew- seinen Geist- lerdings bedeutungsvoll an das fro- nachrichtliche- äussliche Bündnis und somit in der- des, welcher- allung französischer Zuschauer an- ant, von dem- schütternde Eventualitäten der Zuk- am des Er- graue Leberrod erinnerte an den- er, schütternde- poral“, an Bonaparte, aber doch- end. Die- ein weitem. Wenn man den- überführung- itersmann in der Nähe betrachtete,- unseils wur- n, daß der graue Leberrod auf die- welche sich- ippen Dimensionen reduziert war- telegand, sowie- darunter getragene Jaquet, fu- telegand, wie- Herr Helix faure sich in dem ger- raucerten sie- elden, in bequemen Kostüm befand, wie- rader an der- in Trainern oder inspirierenden- in vor weini- rzen“ zu sehen gewohnt ist,- lichen theu- rodem merkte man dem ersten b- Uhr nachmit- ma- Präsidenten an, daß er vor den- eden entrisse- parabieren wollte, daß er irgend- raucerbause ein- de Ede, indem- z Nachwelt zu „posieren“ gedac- San Anto- te sprengte seiner glänzenden- alle des Ent- ve Generalen stets fünf Schritt- chen Friedhof- emu in malerisch-militärischer Attitud- getretet wurde. te. Eben und durchforschte mit un- 36 Jahren in- te hochglühend blickendem Krimsch- suchte die hiesi- orakain. Kurzum, aus der richti- in Geschäfte lei- dung hätte man begeistert- ter beteiligte er- gen: Helix faure bei Ansp- ter Geschäfte in San- länd fehlte die Sonne vor- betrieb er ein sol- e Regen, wie der an der- nem Erfolg in Kan- sry ganze weite Manö- er besaf er zahlre- rraf vermandelt und- der als tüchtigen Kauf- fl- denwürdigen Ersche- n- zungigen Gesellschaft- einen tiefenden Sch- n- dem edeligen Schullamerat- u- Zulezt wurde die- te, tragezeugen ihr tiefes- ern ungemüthlich,- lich ver- 4 Schweifern und- at- Beine kalt wurde- Schürze, so herber Schild- (Hredlich zu sagen): Schürze, so herber Schild- nenden. Indes, nur wo Augenbe- de Abends 12 Uhr, vorparierte er in dieser- de Herr Christian- tie- das Lachen der vorliegenden- sein. Herr Jipp, iber- es das stillerbede Schmu- 1846 mit sei- t- generale, was ihn bedeutlich- Geschwiftern aus- henneng, er überlegte daß- Bend- Schürze zu den- ihm- mit einer Schürze zu den- auf der Seereife- t- habe und er ließ- das umm- 5. Juni 1837 in- bin- eitungsfähig wieder entsac- reufen geboren. ver- hürze wird sicherlich demnach- in Schumanns- r- schang unserer Postendichter gefe- in Geschwiftern er- x- historisch“ berühmt werden- gegen Ende der- te, welche der bon roi D- t- ehrt angezogen hatte. Um- t- hunde thät der reißige Held- n- dem Schnurrbart freiden- n- die Seite schleichen zu der- r- den des 34. Infanterie-Regime- und Geschwiftern,- über die Ehre zu Theil wurde, ihm- abteten und treu- geliebten Gros- in verloren haben. r- ung, die er im- 29 ff- er sich auch- sonderbarer Wiber- ihm im Verfahr- Stellung nehmen Sie bei Ihr- te- Denen, die ihm- h- h- er bleiben- 49 ff- des Entschlaf- tag- gen auf dem- r- hat, wo nach- 49 ff- r- Orantes lieben ver- 11 ff- 11 ff-

Eingefandt.
Am Sonntag den 25ten d. M. wurde auf dem Privat Friedhofe des hinter- bliebenen Wittwers Frau Elisabeth Jung geb. Schäfer, unter großer Betheiligung der Verwandten und Freunde der Verstorb- enen begraben. Die Verstorbene wurde am 25ten Dezember 1840, zu Offenbach, Deutschland, geboren, wanderte mit ihren Eltern und ihrer Schwester im Jahre 1852 nach Texas ein, woselbst Comal County ihre Heimath wurde bis zum Jahre 1853. Im Jahre 1855 verehelichte sie sich mit Herrn Oswald Jung und war demselben während der 41jährigen Ehe eine treue, gewissenhafte Gattin, ihren 3 Kindern, von denen eines in früher Jugend starb, eine aufopfernde, liebende Mutter. Vom Jahre 1883 wohnte die Verstorbene mit ihrer Familie in Guadalupe County und hatte sich dieselbe durch ihr freundliches Entgegenkommen gar bald auch dort viele Freunde erworben. Seit etwa einem Jahre war sie lungenleidend und hatte viele angestrenzte Tage und Nächte zu best- eben, bis am 25ten Oktober d. J. abends 7 1/2 Uhr der Tod ihr Auge für alle Noth und Mühsal dieser Welt schloß. An ihrem Grabe beweinen außer dem verwit- weten Ehemann und seinen 12 Kindern auch 19 Großkinder und eine Schwester den herben Verlust, den sie erlitten haben. Möge Geist die verwundeten Herzen heilen mit seinem Troste. Pastor Weiskopf von Seguin vollzog die Beerdigung.
Neueintheilung der County- Commissioners- Precincte. No. 1 enthält folgende Wahl-Bezirke, Wahlplätze und Vorposten:
Ward 1, Hafenbeds Haus, J. Hampe.
" 15, Thornhill Schulhaus, A. Sittenroth
" 16, Watson Schulhaus, Fris-Sattler
" 14, Waetges Haus, G. Waetge
" 13, Fischers Store, Otto Fischer sen.
Die Wahlbezirke im 1. Comm. Prec. sind unverändert geblieben.
No. 2:
Ward 2, Ultes Shop, A. Stein.
" 3, Comalhardt Schulhaus, V. Müller
" 17, Mountain Valley Schulhaus, Joachim Pantermühl.
" 19, Rebecca Creek Schulhaus No. 2, [Emil Vose]
" 10, Smithsons Valley Schulhaus, Henry Pantermühl.
" 12, Spring Branch Schulhaus, W. Krueger.
Ward 10 u. 12 sind wie früher, 19 u. 17 enthalten dasselbe Territorium wie früher No. 17 enthielt und zu Ward 6 ist der östliche Theil von Mission Valley P. D., wie es früher war, hinzugehan.
No. 3:
Ward 3, Schulhaus, G. Gruen.
" 9, Mission Valley Schulhaus, Friedr. Heidrich.
" 18, Herrera Schulhaus, Carl Rod.
" 11, Krause's Halle, H. Webe.
No. 18 ist ein neuer Bezirk, welcher aus dem südlichen Theil von 10. u. 11. Bezirk, wie diese Bezirke früher waren, besteht.
No. 4:
Ward 4, Courthaus, A. Holz.
" 6, 4-Meilen Creek Schulhaus, Wm. Ulrich.
" 7, Danville Schulhaus, G. Pfeuffer
" 8, Davenport Schulhaus, W. Zahm
Diese Bezirke sind wie früher.
Friedensrichter-Bezirke.
No. 1 enthält die Wahlbezirke 1, 2, 3, 4, 5.
" 2 " " " 6, 7, 8, 9.
" 3 " " " 10, 11, 12, 13.
" 4 " " " 13, 14, 17, 19.
" 5 " " " 15, 16.
" Social Club". Mitglieder des Teams werden ersucht, Donnerstag den 29. Oct. zahlreich zu erscheinen. Greim, Capt.
Die Zeit wo ein guter Pflug gebraucht wird ist bald wieder da. Der Casada y Reit-Pflug ist der beste im Markt, zu haben bei Faust & Co. 51 4t
" 6, 8, 10, 12, 18 & 24 zöllige bezeichnete leinene Decken bei Henne & Tolle.
" Kohlen, Kohlen bei J. Hampe. ff
" Täglich frische Austern in Streuer's Restaurant. 47 ff
" 5000 Eder-Pfosten am Stamm zu verkaufen auf der „Sirohooter-Ranch“, 1 1/2 Meilen von der Stadt. John Sippel.
" Pfeuffer verkaufen die Columbia Nähmaschine immer noch für \$22.50 unter 10 jähriger Garantie. 21 ff
" Uhren, Ketten, Medaillen in größter Auswahl zu billigen Preisen 46 ff bei Jos. Roth, Uhrmacher.
" Streicht Cure Häuser mit Lucas Farbe an. Es ist die beste. 29 ff N. Holz & Son, Agents.
" Garantierte echte neue holländische Hörings. Russische Sardinen, Limburger Badstein-Käse, bei J. Hampe. 49 ff
" Kohlen, Kohlen, Kohlen, bei E. S. Sippel. 49 ff
" Soeben erhalten eine Carload der berühmten Paris Wagen. 49 ff Ditz & Gerlich.
" 100 Jagd- und andere Hunde zu verkaufen bei John Sippel. 11 ff.

Die Comal Co. Fair Association hat beschlossen, die „Fair“ am 14. und 15. November abzuhalten.
Dr. Moedel, der bekannte Arzt für Augen-, Ohren- und Halskrankheiten ist stets am ersten und dritten Sonntag des Monats in Voelcker's Apotheke zu treffen.
Spazierstöcke in größter Auswahl bei Uhrmacher Jos. Roth. 42 ff
Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei J. Hampe.
Bezeichnete leinene Decken von allen Größen, sind billig zu haben bei Henne & Tolle. 52 2t
Alle Sorten von Candy und feinen Früchten kauft man am besten bei Wm. Geue.
Eben angekommen: 250 Dugend Buggy-Pfeifen zu 5 Cts., 10 Cts., 15 Cts., 20 Cts. und 25 Cts. bei A. Homann. 24 ff
Von allen Reit-Pflügen, welche in den letzten 5 Jahren in Neu Braunsfels verkauft worden sind, ist der Casada y der einzige, welcher das Feld beaufrecht hat, weil derselbe kein Experiment ist und jedes Jahr Veränderungen bringt um Aufpassen zu machen, sondern weil derselbe seit Jahren erprobt ist und nicht verbessert werden braucht. Seht Euch den Pflug an bei Faust & Co. 51 4t
" Frische Bettfedern bei Geo. Pfeuffer & Co. 51 3t
Die beste Auswahl von Whiskey, wird verkauft beim Quart und bei der Gallone im Phoenix Saloon. Holzmann & Co.
Den höchsten Marktpreis für „Shods-Corn“ bezahlt H. D. Gruene, Thornhill.
Eine neue Sendung Staubdecken angekommen. Billig bei A. Homann. ff
Geigen, Clarinetten, Flöten und Gitarren unter Kostpreis. Notenblätter für Clavier sehr billig bei Alfred Homann. 46 ff
Pfeuffer haben immer die größte Auswahl in Schuhen. 49 ff
Alle, welche den John Deer Disc Pflug im Gebrauch haben, sind damit sehr zufrieden, weil er so leicht arbeitet und gut pflügt. Nic. Holz & Son, Neu Braunsfels. Alb. J. Vogel, Spring Branch. Comal Co. Texas. 50 4t
Farmer, besetzt erst den „Stougbton“-Wagen, wenn Ihr einen Wagen kaufen wollt. Der „Stougbton“-Wagen übertrifft alle anderen in Bezug auf Dauerhaftigkeit und leichtes Fahren. H. D. Gruene, Agent.
Für \$20.00 kauft man eine für 10 Jahre garantierte Nähmaschine bei J. Hampe. 50 4t
Wollt Ihr einen guten Pflug kaufen so kauft den John Deer Disc Pflug. Er übertrifft alle anderen und es pflügt sich damit leichter wie mit irgend einem andern Pflug. Agenten. Nic. Holz & Son, Neu Braunsfels. Alb. J. Vogel, Spring Branch. Comal County, Texas. 50 4t
Saathäfer, ganz frei von Johnson-Graasamen verkauft August Schulte jr., Goodwin, Comal Co., Texas. 49 ff
Für Schuhe geht nach Pfeuffer's. ff
Beachtet die Candidaten-Anzeigen.
Hilfsbereiter bei J. Hampe. ff
Schuljungen, Schuljungen für Mädchen 49 ff in Stennars Puggeschäft.
Bei Pfeuffer kauft man die besten Schuhe für den billigsten Preis. ff
CERTAIN BEST IN THE WORLD COUGH CURE
Bei allen Apothekern zu verkaufen.
Der „Avery Simple Sully“ ist aus Stahl und Eisen gemacht und nicht von Guß, wie die meisten Pflüge. Er ist daher leicht und dauerhaft und kein „Horse Killer“. Jeder Pflug wird auf Probe verkauft. Seht Euch dieselben an bei 52 6t N. Holz & Son.
Hilo und Etching findet Ihr in allen Farben bei Henne & Tolle. 52 2t
Frische Bettfedern angekommen bei Olga Klappenbach. 49 ff
Baumwolle kostet 7 Cts. in Neu Braunsfels.
CERTAIN CATS CURE
Bei allen Apothekern zu verkaufen.
Neu angekommen eine große Auswahl Pfeifen von neuem Fagons. Dieselben werden sehr billig verkauft bei 49 ff Ed. Nagelin.
Die elegantesten neuesten Fagons in Goldwaaren findet man zu noch nie dagewesenen billigen Preisen bei Jos. Roth, Uhrmacher. 46 ff
Kauft keinen andern Pflug wie den Casada y, derselbe ist und bleibt der Beste. Faust & Co. verkaufen denselben. 51 4t.

Ein zuverlässiger Junge für den „Social Club“-Garten gesucht. Chas. Greim.
Eine größere Auswahl von selbstgemachten Satteln und Geschirren als seit Jahren in der Stadt war, findet man jetzt bei Alfred Homann. 46 ff
Blue Grass Sully \$22 bei 52 6t N. Holz & Son.
CERTAIN CORN CURE
BEST IN THE WORLD PRICE 25¢
Bei allen Apothekern zu verkaufen.
Was die Damen thun wenn die langen Winter-Abende kommen: Sie kaufen sich ein bezeichnetes Deckchen mit passender Färbung und Etching Seide zum aussticken bei Henne & Tolle. 52 2t
Der „Stougbton“-Wagen ist in kurzer Zeit der bedrängteste von allen geworden. Er ist sehr dauerhaft, fährt sich leichter wie irgend ein anderer und seine vielen Vorzüge erkennt man namentlich, wenn man auf schlechten Wegen fahren muß. Wer einen neuen Wagen gebraucht, sollte keinen andern kaufen als den „Stougbton“-Wagen. H. D. Gruene, Agent, Thornhill, Goodwin P. D., Comal Co., Tex.
Schuhe, Schuhe, Schuhe für Damen Mädchen und Kinder. 49 ff Stennars Puggeschäft.
Geber-Pfeifen stets vorrätig 27 ff bei Ed. Roth.
Hawkes, die besten Brillen im Lande nur bei J. Hampe.
Jeden Mittwoch und Sonnabend frische Austern bei Otto Fellig. Ferner werde ich stets eingelangte Seehildkröten und Schrimps an Hand haben.
Weir 3 Rad Pflug \$30 complete. 52 6t N. Holz & Son.
Accordions (Ziehharmonikas). Größte Auswahl zu billigen Preisen bei 47 ff Jos. Roth, Uhrmacher.
Neue Anzeigen.
Dankeagung.
Allen, welche der Beerdigung meiner geliebten Gattin, unserer lieben Mutter und Großmutter Frau Elisabeth Jung, geb. Schäfer, beizuwohnten, sowie dem Gesangsverein, „Frohmann“ für seine erhabenen Liebesverträge und dem Herrn Pastor Weiskopf für seine trostreiche Trauerrede, sagen wir unsern innigsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.
Dankeagung.
Allen denen, welche meinem theuren Gatten, unserm geliebten Vater und Großvater, Christian Jipp, die letzte Ehre erwiesen und ihn zu Grabe geleiteten, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank, auch dem Schumanns'scher Gesangsverein und Herrn Pastor Weiskopf für seine trostreichen Worte am Grabe. Die trauernden Hinterbliebenen.
Bürger Ball
Clear Spring
am Sonntag, den 1. November.
Verheiratete und Verlobte sind eingeladen Eintritt 75 Cts. Essen und Tanzen frei. E. Schuenemann.
Erntefest
am Sonntag, den 1. November.
Specht's Plattform Club
Anfang Nachmittags 3 Uhr.
San Gerónimo Brau Band liefert die Musik.
Um rege Betheiligung bittet Das Comité.
Großes
22 u. 38 Cal. Preischießen
Abends Ball.
Live Oak Schützen Vereins.
Am Sonntag, den 1. November.
Abends Ball.
Für Erfrischungen und Bequemlichkeiten ist bestens gesorgt.
Jedermann ist freundlich eingeladen. Das Comité.
Hermann Strott
empfehl ich dem geehrten Publikum von Neu Braunsfels und Umgegend als Schuh- und Stiefelmacher.
Reelle Preise und prompte Beienung zugesichert. San Antonio-Strasse, gegenüber der Bank.
Neu Braunsfels : : : : Texas.

Ein gutes Geschäft sollte nicht ohne die nöthigen Geschäfts-Bücher sein.
BRUNO E. VOELCKER
hat eine volle Auswahl
LEDGERS, JURNALS, DAY- und CASH-BOOKS,
und alle nöthigen Schreibmaterialien.
Deutsche u. englische Literatur. Zeitschriften u. Zeitungen.
Kalender für 1897, eine gute Auswahl.
IRON FRAME SINGLE DISC PLOW.
BEST PLOW ON EARTH.
WARRANTY PRACTICALLY UNLIMITED.
Cuts 12 inches wide, 6 inches deep.
NO USE FOR A PADDLE IN STICKY LAND.
TEXAS DISC PLOW CO.,
C. A. KEATING, PRESIDENT. DALLAS, TEXAS.
Michaelis & Giesecke, Kyle.
Agenten für Comal, Guadalupe, Hays und Caldwell Counties.
Circulars werden auf Verlangen frei zugesandt.
Studebaker Wagen und Buggies, Geschirre und Farmgeräthschäften,
auch Färge in großer Auswahl,
Alles zu Braunsfelder Preisen.
COMAL COUNTY FAIR.
in Neu Braunsfels.
Am Samstag den 14. und Sonntag den 15. November.
Landwirtschaftliche Ausstellung u. Viehschau.
Wettrennen. Volksbelustigungen.
Conzerte.
M. Krueger,
Neu Braunsfels, Texas.
Agent für:
F. F. COLLINS MFG. CO.
offerirt
Steel Star und Celipse Windmühlen. Patent
Cyprien Cysterren, die stets dicht bleiben.
Alles für Wasservorrichtungen Nothwendige. Sowie
Cotton Gins und andere Maschinerien.
Erntefest.
Walhalla Saal, Germania Halle
am Sonntag, den 1. November.
Anfang nachmittags um 2 Uhr.
Freundlich ladet ein, Peter Nowotny jr.
Abends Ball.
Bartel's Band liefert die Musik.
Freundlich ladet ein, W. H. Dirks, Manager.
Ball
1100 Acker
gutes Farmland in Parzellen zu leichten Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Das Land liegt an Station Weimore. Näheres bei John Marbach. 42 ff Braeden, Comal Co. Tex.
Billiges Land!
In Archer County, oberes Red River Gebiet, wird eine große Strecke wertvollen Landes zum Verkauf ausgeteilt. Farmer, die ihren Söhnen eine Heimath sichern wollen, sollten sich in hiesiger Zeitungs-Office über die näheren Verhältnisse erkundigen.
Nieder!
Die Preise sind so niedrig, daß man sich nicht vorstellen kann, wie rasch wie allenthalben die Welt allenthalben sich bewegt.
Hubert Lenzen & Sohn, im Hause auf dem Lot, wo früher die Halle stand.
50 ff Allonal News Co. 85 Duane Street New-York.

lokales.

Michaelis & Giesecke in Kyle sind Agenten für die Neu Braunsfelder Zeitung.

Herr John Nowotny wird als Agent der „Neu Braunsfelder Zeitung“ die deutschen Ansiedlungen besuchen.

Abgang der Post von Neu Braunsfeld: Nach Goodwin täglich (ausgenommen Sonntags) 8 Uhr 15 Min. morgens.

Nach Clear Spring, Gräß, Cordova und Seguin um 1 Uhr nachmittags jeden Montag, Mittwoch und Freitag.

Nach Smithson's Valley, Anhalt, Spring Branch und Wesson um 7 Uhr morgens jeden Montag und Freitag.

Nach Sattler und Grimes Mill um 11:30 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch, und Freitag.

Nach Selms um 9 Uhr morgens jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post, in hiesiger Office aufgegeben werden.

L. C. Hubn, Postmeister.

Morris Land wurde in Kansas City, Mo., am 23ten October nachmittags von seiner Buchhalter J. H. Waite erschossen. Legterer erhielt, da er häufiger betrunken war und dann seine Pflicht vernachlässigte, von Herrn Land einen Verweis. Waite ging nach seiner Wohnung, nahm eine Pistole und fehrte zur Office zurück, wor ein Herr Glenn erklärte, daß er Kara erschiesen werde. Während er sprach, trat dieser ein und von zwei Schüssen getroffen, stürzte er nieder. Innerhalb 15 Minuten gab er seinen Geist auf. Der Mörder selbst benachrichtigte per Telephon Herrn Bruder Jiffy, welcher ebenfalls in Kansas City wohnt, von dem schrecklichen Vorfall. Hier bekam der Ermordeten Bruder Jiffy die ersüßternde Nachricht noch am Freitag Abend. Die nötigen Anordnungen zur Überführung des Leichnams nach Neu Braunsfeld wurden getroffen, an J. Mutter, welche sich auf der Reise nach New York befindet, sowie an alle anderen Angehörigen telegraphisch und am Dienstag Morgen trauerten sie um den lieben Sohn und Bruder an derselben Stelle, wo sich ihm vor wenigen Wochen erst einen verbliebenen theuren Vater weinten. Um 1 Uhr nachmittags fanden sich hiesigen Freunde des auf so gewaltthätige Weise dem Leben entrissenen jungen Mann im Trauerhause ein und erwiesen ihm die letzte Ehre, indem sie auf einem Speziale nach San Antonio folgten, wo die hiesige Hülle des Entschlafenen auf dem acatholischen Friedhof in den Schooß der Erde gebettet wurde. Morris Land war 36 Jahre in Neu Braunsfeld geboren, besuchte die hiesige Schule und war in im Geschäft seines Vaters thätig. Später betheiligte er sich an einem Getreide-Geschäfte in San Antonio und seit 18 betrieb er ein solches mit ganz bedeutendem Erfolg in Kansas City. Dort war befaßt er zahlreich Freunde, welche als tüchtigen Kaufmann und lebenswigen Gesellschafters schätzten. In besond. gutem Andenken steht er bei seinen ebligen Schulkameraden. Alle Bürgerzeugen ihr tiefes Beileid der Mutter, 4 Schwestern und zwei Brüdern, welche so herber Schicksalschlag getroffen.

Am 25. Octob. Abends 12 Uhr, starb in Schumann's Herr Christian Jipp nach kurzem Herr. Herr Jipp, der gegen Ende des Jahres 1846 mit seinem Vater und mit Geschwistern aus Deutschland hier in das eingewandert war — die Mutter auf der Seereise gestorben —, war 6. Juni 1837 in Gisthe bei Culm in Preußen geboren. Im Hause seines Vaters Schumann's wille mit seinen über Geschwistern erzogen, verheiratete er gegen Ende der 60er Jahre mit seiner jetzt betrauernden Gattin, geb. Bede. Dieser überaus glücklichen Ehe entsproß 7 Kinder, von denen sechs noch am Leben sind. — Er trauerte um den Verstorbenen die Gattin, 6 Kinder, mehrere Enkel und Geschwister, die in ihm einen liebhabten und treu sorgenden Vater, ein geliebten Großvater und treuen V. verloren haben. Aber die Liebe und Achtung, die er in Familienkreise genoss, die er sich auch durch die Lauterkeit seiner Gesinnung und durch sein offenes, gewandtes Wesen bei denen zu erwerben, ihm im Verlehn näher traten, so daß wir frei sagen dürfen, daß sein Andenken denen, die ihm näher oder ferner stand, theuer bleiben wird. — Die Beerdigung des Entschlafenen fand am Dienstag gegen auf dem Schumann'schen Friedhof statt, wo nach der Trauerrede der Schumann'scher Mörder an der Grubez lieben verstorbenen Freundes ein ständes Grablieb sang.

Eingekandt.

Am Sonntag den 25ten d. M. wurde auf dem Privat Friedhofe des hinterbliebenen Wittwers Frau Elisabeth Jung geb. Schäfer, unter großer Theilnahme der Verwandten und Freunde der Verstorbenen begraben. Die Verstorbene wurde am 25ten December 1840, zu Offenbach, Deutschland, geboren, wanderte mit ihren Eltern und ihrer Schwester im Jahre 1852 nach Texas ein, woselbst Comal County ihre Heimath wurde bis zum Jahre 1883. Im Jahre 1855 verheiratete sie sich mit Herrn Edward Jung und war demselben während der 41jährigen Ehe eine treue, gewissenhafte Gattin, ihren 3 Kindern, von denen eines in früher Jugend starb, eine aufopfernde, liebende Mutter. Vom Jahre 1883 wohnte die Verstorbene mit ihrer Familie in Guadalupe County und hatte sich dieselbe durch ihr freundliches Entgegenkommen gar bald auch dort viele Freunde erworben. Seit etwa einem Jahre war sie lungenleidend und hatte viele angstvolle Tage und Nächte zu bestehen, bis am 23ten October d. J. abends 7 1/2 Uhr der Tod ihr Auge für alle Noth und Mühsal dieser Welt schloß. An ihrem Grabe beinahe auf dem verewitweten Ehemann und seinen 12 Kindern auch 19 Großkinder und eine Schwester den herben Verlust, den sie erlitten haben. Niemande die verwundeten Herzen heilen mit seinem Troste. Pastor Weislopf von Seguin vollzog die Beerdigung.

Die Comal Co. Fair Association hat beschlossen, die „Fair“ am 14. und 15. November abzuhalten.

Dr. M. Ockel, der bekannte Arzt für Augen-, Ohren- und Halskrankheiten ist stets am ersten und dritten Sonntag des Monats in Boelder's Apotheke zu treffen.

Spazierstöcke in größter Auswahl bei Uhrmacher Jos. Roth. 42 ff

Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei J. Hampe.

Bezeichnete leinene Decken zum aussticken. Alle Größen, sind billig zu haben bei Henne & Tolle. 52 2t

Alle Sorten von Candy und feinen Früchten kauft man am besten bei 52 ff Wm. Geue.

Beiden angekommen: 250 Dupend Buggy-Pfeifen zu 5 Cts., 10 Cts., 15 Cts., 20 Cts. und 25 Cts. bei 24 ff A. Homan.

Von allen Reit-Plügen, welche in den letzten 5 Jahren in Neu Braunsfeld verkauft worden sind, ist der Casada der einzige, welcher das Feld behauptet hat, weil derselbe kein Experiment ist und jedes Jahr Veränderungen bringt um Aufsehen zu machen, sondern weil derselbe seit Jahren erprobt ist und nicht verbessert werden braucht. Seht Euch den Plüg an bei Faust & Co. 51 4t

Frische Bettfedern bei 51 3t Geo. Pfeuffer & Co.

Die beste Auswahl von Whiskey, wird verkauft beim Quat und bei der Galone im Phoenix Saloon.

Den höchsten Marktpreis für „Shocks-Corn“ bezahlt H. D. Gruene, Thornhill.

Eine neue Sendung Staubdecken angekommen. Billig bei A. Homan. 4t

Orgeln, Clarinetten, Flöten und Gitarren unter Kostenpreis. Notenblätter für Clavier sehr billig bei 46 ff Alfred Homann.

Pfeuffer's haben immer die größte Auswahl in Schuhen. 49 ff

Alle, welche den John Deer Disc Pflug im Gebrauch haben, sind damit sehr zufrieden, weil er so leicht arbeitet und gut pflügt.

Die besten Auswahlen von Whiskey, wird verkauft beim Quat und bei der Galone im Phoenix Saloon.

Den höchsten Marktpreis für „Shocks-Corn“ bezahlt H. D. Gruene, Thornhill.

Eine neue Sendung Staubdecken angekommen. Billig bei A. Homan. 4t

Orgeln, Clarinetten, Flöten und Gitarren unter Kostenpreis. Notenblätter für Clavier sehr billig bei 46 ff Alfred Homann.

Pfeuffer's haben immer die größte Auswahl in Schuhen. 49 ff

Alle, welche den John Deer Disc Pflug im Gebrauch haben, sind damit sehr zufrieden, weil er so leicht arbeitet und gut pflügt.

Die besten Auswahlen von Whiskey, wird verkauft beim Quat und bei der Galone im Phoenix Saloon.

Den höchsten Marktpreis für „Shocks-Corn“ bezahlt H. D. Gruene, Thornhill.

Eine neue Sendung Staubdecken angekommen. Billig bei A. Homan. 4t

Orgeln, Clarinetten, Flöten und Gitarren unter Kostenpreis. Notenblätter für Clavier sehr billig bei 46 ff Alfred Homann.

Pfeuffer's haben immer die größte Auswahl in Schuhen. 49 ff

Alle, welche den John Deer Disc Pflug im Gebrauch haben, sind damit sehr zufrieden, weil er so leicht arbeitet und gut pflügt.

Die besten Auswahlen von Whiskey, wird verkauft beim Quat und bei der Galone im Phoenix Saloon.

Den höchsten Marktpreis für „Shocks-Corn“ bezahlt H. D. Gruene, Thornhill.

Eine neue Sendung Staubdecken angekommen. Billig bei A. Homan. 4t

Orgeln, Clarinetten, Flöten und Gitarren unter Kostenpreis. Notenblätter für Clavier sehr billig bei 46 ff Alfred Homann.

Pfeuffer's haben immer die größte Auswahl in Schuhen. 49 ff

Alle, welche den John Deer Disc Pflug im Gebrauch haben, sind damit sehr zufrieden, weil er so leicht arbeitet und gut pflügt.

Die besten Auswahlen von Whiskey, wird verkauft beim Quat und bei der Galone im Phoenix Saloon.

Den höchsten Marktpreis für „Shocks-Corn“ bezahlt H. D. Gruene, Thornhill.

Eine neue Sendung Staubdecken angekommen. Billig bei A. Homan. 4t

Orgeln, Clarinetten, Flöten und Gitarren unter Kostenpreis. Notenblätter für Clavier sehr billig bei 46 ff Alfred Homann.

Pfeuffer's haben immer die größte Auswahl in Schuhen. 49 ff

Alle, welche den John Deer Disc Pflug im Gebrauch haben, sind damit sehr zufrieden, weil er so leicht arbeitet und gut pflügt.

Die besten Auswahlen von Whiskey, wird verkauft beim Quat und bei der Galone im Phoenix Saloon.

Den höchsten Marktpreis für „Shocks-Corn“ bezahlt H. D. Gruene, Thornhill.

Ein zuverlässiger Junge für den „Social Club“-Garten gesucht. 11 Ebas, Greim.

Eine größere Auswahl von selbstgemachten Sätteln und Geschirren als seit Jahren in der Stadt war, findet man jetzt bei Alfred Homann. 46 ff

Blue Grass Sully \$22 bei 52 6t N. Holz & Son.



Bei allen Apothekern zu verkaufen.

Was die Damen thun wenn die langen Winter-Abende kommen: Sie kaufen sich ein bezeichnetes Decken mit passender Filo und Etching Seide zum aussticken bei Henne & Tolle. 52 2t

Der „Stoughton“-Wagen ist in kurzer Zeit der bevorzugteste von allen gemorden. Er ist sehr dauerhaft, fährt sich leichter wie irgend ein anderer und seine vielen Vorzüge erkennt man namentlich, wenn man auf schlechten Wegen fahren muß. Wer einen neuen Wagen gebraucht, sollte seinen andern kaufen als den „Stoughton“-Wagen.

H. D. Gruene, Agent, Thornhill, Goodwin P. D., Comal Co., Tex.

Schube, Schuhe, Schuhe für Damen Mädchen und Kinder. 49 ff Klennar's Puffgeschäft.

Ceder-Tenypfeifen stets vorräthig 27 ff bei Ed. Kolbe.

Hawkes, die besten Brillen im Lande nur bei J. Hampe.

Jeden Mittwoch und Sonnabend frische Austern bei Otto Heilig. Ferner werde ich stets eingelaunte Seehildkröten und Schrimps an Hand haben.

Wir 3 Rad Pflug \$30 complete. 52 6t N. Holz & Son.

Accordions (Ziehharmonikas). Größte Auswahl zu billigsten Preisen bei 47 ff Jos. Roth, Uhrmacher.

Neue Anzeigen.

Allen, welche der Beerdigung meiner geliebten Gattin, unserer lieben Mutter und Großmutter

Frau Elisabeth Jung, geb. Schäfer, bewohnten, sowie dem Gesangverein „Frohstimm“ für seine erhabenen Liebeserträge und dem Herrn Pastor Weislopf für seine trostreiche Trauerrede, sagen wir unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Allen denen, welche meinem theuren Gatten, unserm geliebten Vater und Großvater, Christian Jipp, die letzte Ehre erwiesen und ihn zu Grabe geleiteten, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank, auch dem Schumann'schen Gesangverein und Herrn Pastor Weislopf für seine trostreichen Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Allen denen, welche meinem theuren Gatten, unserm geliebten Vater und Großvater, Christian Jipp, die letzte Ehre erwiesen und ihn zu Grabe geleiteten, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank, auch dem Schumann'schen Gesangverein und Herrn Pastor Weislopf für seine trostreichen Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Allen denen, welche meinem theuren Gatten, unserm geliebten Vater und Großvater, Christian Jipp, die letzte Ehre erwiesen und ihn zu Grabe geleiteten, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank, auch dem Schumann'schen Gesangverein und Herrn Pastor Weislopf für seine trostreichen Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Allen denen, welche meinem theuren Gatten, unserm geliebten Vater und Großvater, Christian Jipp, die letzte Ehre erwiesen und ihn zu Grabe geleiteten, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank, auch dem Schumann'schen Gesangverein und Herrn Pastor Weislopf für seine trostreichen Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Allen denen, welche meinem theuren Gatten, unserm geliebten Vater und Großvater, Christian Jipp, die letzte Ehre erwiesen und ihn zu Grabe geleiteten, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank, auch dem Schumann'schen Gesangverein und Herrn Pastor Weislopf für seine trostreichen Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Allen denen, welche meinem theuren Gatten, unserm geliebten Vater und Großvater, Christian Jipp, die letzte Ehre erwiesen und ihn zu Grabe geleiteten, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank, auch dem Schumann'schen Gesangverein und Herrn Pastor Weislopf für seine trostreichen Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Allen denen, welche meinem theuren Gatten, unserm geliebten Vater und Großvater, Christian Jipp, die letzte Ehre erwiesen und ihn zu Grabe geleiteten, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank, auch dem Schumann'schen Gesangverein und Herrn Pastor Weislopf für seine trostreichen Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Allen denen, welche meinem theuren Gatten, unserm geliebten Vater und Großvater, Christian Jipp, die letzte Ehre erwiesen und ihn zu Grabe geleiteten, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank, auch dem Schumann'schen Gesangverein und Herrn Pastor Weislopf für seine trostreichen Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Allen denen, welche meinem theuren Gatten, unserm geliebten Vater und Großvater, Christian Jipp, die letzte Ehre erwiesen und ihn zu Grabe geleiteten, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank, auch dem Schumann'schen Gesangverein und Herrn Pastor Weislopf für seine trostreichen Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Allen denen, welche meinem theuren Gatten, unserm geliebten Vater und Großvater, Christian Jipp, die letzte Ehre erwiesen und ihn zu Grabe geleiteten, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank, auch dem Schumann'schen Gesangverein und Herrn Pastor Weislopf für seine trostreichen Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Allen denen, welche meinem theuren Gatten, unserm geliebten Vater und Großvater, Christian Jipp, die letzte Ehre erwiesen und ihn zu Grabe geleiteten, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank, auch dem Schumann'schen Gesangverein und Herrn Pastor Weislopf für seine trostreichen Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Allen denen, welche meinem theuren Gatten, unserm geliebten Vater und Großvater, Christian Jipp, die letzte Ehre erwiesen und ihn zu Grabe geleiteten, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank, auch dem Schumann'schen Gesangverein und Herrn Pastor Weislopf für seine trostreichen Worte am Grabe.

Ein gutes Geschäft

sollte nicht ohne die nöthigen Geschäfts-Bücher sein.

BRUNO E. VOELCKER

hat eine volle Auswahl

LEDGERS, JURNALS, DAY- und CASH-BOOKS,

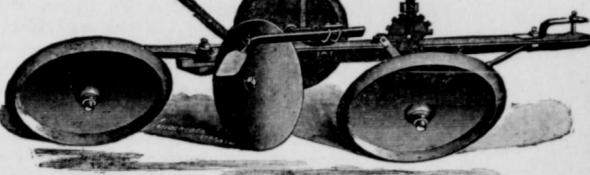
und alle nöthigen Schreibmaterialien.

Deutsche u. englische Literatur. Zeitschriften u. Zeitungen.

Kalender für 1897, eine gute Auswahl.

IRON FRAME SINGLE DISC PLOW.

BEST PLOW ON EARTH. WARRANTY PRACTICALLY UNLIMITED.



NO USE FOR A PADDLE IN STICKY LAND. TEXAS DISC PLOW CO., C. A. KEATING, PRESIDENT. DALLAS, TEXAS.

Michaelis & Giesecke, Kyle.

Agenten für Comal, Guadalupe, Hays und Caldwell Counties.

Circulars werden auf Verlangen frei zugesandt. Studebaker Wagen und Buggies, Geschirre und Farmgeräthschaften,

auch Hürge in großer Auswahl, Alles zu Braunsfelder Preisen.

COMAL COUNTY FAIR.

in Neu Braunsfeld.

Am Samstag den 14. und Sonntag den 15. November.

Landwirthschaftliche Ausstellung u. Viehschau. Wettrennen. Volksbelustigungen. Concerte.

M. Krueger, Neu Braunsfeld, Texas.

Agent für:

F. F. COLLINS MFG. CO.

offerirt

Steel Star und Eclipse Windmühlen. Patent Cyprien Cysterne, die stets dicht bleiben.

Alles für Wasservorrichtungen Nothwendige. Sowie Cotton Gins und andere Maschinerien.

Erntefest.

am Sonntag, den 1. November.

Anfang nachmittags um 2 Uhr. Freundschaft ladet ein, Peter Nowotny jr.

Ball

San Geronimo Brass Band liefert die Musik.

Mazdorff's Halle

am Sonntag, den 1. November. Freundschaft ladet ein, H. Lenzen & Sohn.

Ball

am Sonntag, 8ten November. Freundschaft ladet ein, Ed. M.

Spring Branch

am Sonntag, 8ten November. Freundschaft ladet ein, Ed. M.

Notiz.

Sämmtliches Mobiliar des Guadalupe Hotels wird vom 1. November ab aus freier Hand und der Rest später durch öffentliche Versteigerung an einem noch bekannt zu machenden Tage verkauft.

Hubert Lenzen & Sohn, im Hause auf dem Lot, wo früher die Halle stand.

Niedrige Preise

Die Preise sind wie gewöhnlich, den, am die noch zu erhalten, rasch wie zu erhalten, die Welt, all gesucht durch, 50 ff. Allonal News Co., 85 Duane Street, New-York.



Bei allen Apothekern zu verkaufen.

Der „Avery Simple Sulky“ ist aus Stahl und Eisen gemacht und nicht von Guß, wie die meisten Pflüge. Er ist daher leicht und dauerhaft und kein „Horse Killer“. Jeder Pflug wird auf Probe verkauft. Seht Euch dieselben an bei 52 6t N. Holz & Son.

Filo und Etching findet Ihr in allen Farben bei Henne & Tolle. 52 2t

Frische Bettfedern angekommen bei Olga Klappenbach. 49 ff

Baumwolle kostet 7 Cts. in Neu Braunsfeld.



Bei allen Apothekern zu verkaufen.

Neu angekommen eine große Auswahl Pfeifen von neuestem Fabrik. Dieselben werden sehr billig verkauft bei 49 ff Ed. Naegelin.

Die elegantesten neuesten Fagons in Goldwaaren findet man zu noch nie dagewesenen billigen Preisen bei Jos. Roth, Uhrmacher. 46 ff

Kauft keinen anderen Pflug wie den Casada, derselbe ist und bleibt der Beste. Faust & Co. verkaufen denselben. 51 4t

Bryan der Know-nothing und Apait.

Eines der umfänglich redigierten katholischen und demokratischen Blätter, der „Tägliche Volksfreund“ zu Buffalo, im Staate New York, macht mit größter Entschiedenheit folgende Angaben, für deren Wahrheit er einsticht:

„Gestärkt durch ihre Erfolge bei der „People's Party“, die sich zuletzt von ihr kontrollieren ließ, warf die geheime Bande der American Protective Association ihre Angeln aus nach den zwei großen politischen Organisationen unseres Landes. Ihr Hiaako bei McKinley ist bekannt, und der republikanische Nationalconvent von St. Louis zeigte ihr „die kalte Schulter.“ Nun wandte sie sich der popo-demokratischen Convention in Chicago zu. Und hier feierte sie ihren Triumph. Die Freiwilker-Partei hatte sich schon auf dem Convent im August 1893 ergattert. Zwar hatte sie damals noch nicht die Mehrheit der Delegaten gewonnen, aber damals glänzte schon als prominenteste Persönlichkeit im Caucus: William Jennings Bryan. Die Klause trug die A. P. A. noch aus Rücksichts-Rücksichten, in der Sammetpötte. Deshalb wurde damals beschlossen, daß kein A. P. A. Mann zu einem Amte erwählt werde, daß aber auch kein Katholik wählbar sein könne. Selbst Janatius Donnelly, anerkannt der fähigste Vertreter der Frei-Silber-Sache, wurde dadurch als Katholik vom Belieben eines Amtes oder einer einflussreichen Stelle ausgeschlossen.

„Anders gestalteten sich die Dinge auf dem Nationalconvent in Chicago im Jahre 1896. Der logische Kandidat dieser Convention war Bland von Missouri. Da erhob sich Allan W. Thurman, der schon ergraute Sohn des unvergesslichen „Alten Römers“, um die Mittheilung zu machen, daß „Bland's Frau eine Katholikin sei. (Thurman that diese Aeußerung nicht mündlich im Convent, sondern in einem im Convent verbreiteten Briefe. — Jls. Staatsztg.) Der Schlag hatte gewirkt; Bland war politisch todt. Unmittelbar darauf sprach Bryan, und mit einem Male war der Tagesgehe da! Es war ein „Coup!“ Wie der Donner dem Blitze, so folgte die Erhebung Bryan's dem politischen Morde Bland's. Wir können noch mehr darüber sagen, wenn es nöthig ist. War das für alle Welt so überraschende Resultat nun der „Finger Gottes“ (wie Bryan-Leute sagen,) oder die Hand der A. P. A.? Möge sich jeder aufrichtige Mann selbst die Frage beantworten.“

So weit der katholische und seit neunundzwanzig Jahren demokratische „Volksfreund“ in Buffalo. Und es ist ganz natürlich, daß die American Protective Association den Bryan in der erzählten Weise befürwortete und beförderte. Er ist ja selbst einer der Ibrigen, ein A. P. A.-Mann, ein Apait.

Während Bryan jetzt den Adoptivbürgern, auch den Deutschen, ein süderliches Gesicht zeigt, trat er, wie man in seinem Wohnorte Lincoln wohl weiß, im Jahre 1891 daselbst einem Zweige der A. P. A., dem „Purity Council No 25“, als Mitglied bei. Möglich, daß er dies jetzt im Vertrauen auf die Heimlichkeit des schändlichen Know-nothing-Ordens abzuleugnen sucht. Aber unumfänglich erhebt sich die gegen ihn zuerst von der Illinois Staatszeitung verbreitete Anklage, daß er es noch im Sommer vorigen Jahres in seiner Eigenschaft als erster Redakteur des „World-Herald“ von Omaha den Abschluß der A. P. A. auf's eifrigste im heißen Wahlkampfe zu Omaha und in dem dazu gehörigen County Douglas unterstützt hat.

Daß Bryan zu jener Zeit wirklich die Funktionen des leitenden Redakteurs an jenem Blatte ausübte, hat er selbst vor einigen Wochen ausdrücklich in jener öffentlichen Erklärung gesagt, durch welche er zu beweisen suchte, daß er nicht im Solde des Silberbergwerk-Syndikats gestanden, und das Blatt selbst beschäftigt es. Somit ist Bryan für das schändliche Know-nothing-Treiben des „World-Herald“ vor Gott und den Menschen verantwortlich und ohne Zweifel einer der Urheber jener infamen Artikel.

Eine aus den besten Demokraten und Republikanern Omaha's zusammengesetzte „Bürger-Liga“ stellte im Sommer vorigen Jahres ein größtes Theils aus hochangesehenen Demokraten bestehendes Reform-Comité gegen die schuftigen Kandidaten der im Vertrauen auf ihre Stärke in Omaha ohne Maske auftretenden A. P. A. auf. Doch das Bryan'sche Blatt setzte sogar das Abzeichen der A. P. A. regelmäßig an den Kopf seiner Redaktionsseite, und unter diesem Zeichen kämpfte es für das unfer Aller-„Widertum“, welches sich mahren, halterliche Herrschaft über Städte, welscher Neu zu sichern trachtete; mögen und bereiten sichimpfte es dagegen eine gründliche Niederlage!

die, wie gesagt, größtentheils demokratischen ehrenwerthen Gegenkandidaten. So handelte der jetzige angeblich demokratische Präsidentschaftskandidat Bryan noch zehn Monate vor seiner Nominierung in Chicago gegen brave Demokraten!

Bryan war und ist eben kein Demokrat, sondern ein Populist und ein populistischer Apait. Darum erhielten er und sein Wiß während jenes von ihm geführten schmutzigen Kampfes vom offiziellen Organ der A. P. A. in Omaha, dem „American“, von Redaktionswegen folgende schöne Empfehlung: „Wir wissen, daß in der letzten Zeit der „World Herald“ von allen Katholiken der Stadt wegen seiner Haltung verdammt worden ist. Gerade das ist der Grund, weshalb die Amerikaner keinen Augenblick zögern sollten, jene Zeitung zu unterstützen.“

Der Fluch sitzender Lebensweise.

Wir nehmen an, Sie sind vom frühen Morgen bis zur sinkenden Nacht an Ihr Schreibtisch gebannt, in einem kaufmännischen Bureau über Ihr Haupt- oder Kassabuch gebeugt, oder Sie sitzen in einer Fabrik an Ihrem Webstuhl oder einer sonstigen Maschine oder in Ihrer Werkstatt auf oder an Ihrem Arbeitstisch, kurz Sie sitzen, sitzen, sitzen! Des Abends kehren Sie forplich und geistig abgepannt nach Hause. Der Sonntag ist der einzige Tag, an dem Sie sich eine Ausspannung erlauben können. Am Sonntag aber regnet's gewöhnlich. Sie kommen also gar nicht in's Freie. Ihre Gesundheit und Kraft lassen nach. Womit wollen Sie Ihre Lebenskraft aufrechten? Die Erfahrung eines halben Jahrhunderts hat gelehrt, daß es hierzu kein besseres Mittel gibt als Hostetter's Magenbitters. Nehmen Sie es konsequent, die vortreffliche Wirkung davon werden Sie bald verspüren. Jedes Organ des Körpers wird durch das Bitters zu kräftiger, naturgemäßer Funktion angeregt. Als Panacee gegen Schlaflosigkeit, Nervenüberreizung, Verdauungsbeschwerden, Dyspepsie und Biliosität hat das Bitters nicht seines Gleichen. Es verbütet und heilt alle Arten malarischer Krankheiten und ist ein bewährtes Schutzmittel gegen Rheumatismus und Neuralgie.

Am Grabe.

Von E. G. Diep.

Ein tojendes Brausen zieht über den Dünenwall, ächzend beugen sich die forrigen Weidenbäume, die einsam da und dort umherstehen, seiner Gewalt. Zu Regen gewordene Nebelmassen peitscht es in wirrem Durcheinander um die Dünenkämme.

Der Sturm war der Freund des Toten, den sie da hinaus getragen haben zu der alten Gräberstätte. Jetzt ist es zugedeckt das kühle Bett des sturmgeprüften Mannes. Die Freunde gehen, nachdem sie das Kreuz, das sie schon dem Leichenzuge voran getragen, ihm auf des Grab gesetzt haben, von der Stätte weg, nur ein weißhaariges Weib steht noch dabei und nicht weit von ihm an die Fichte gelehnt ein junger, kräftiger Bursche; sein Auge auf die wild brauende See gerichtet. Nun wendet der Bursche den Kopf; er ist sich klar: „Großmutter!“ sagt er auch zu der alten Frau und sagt sie fest unter den Arm, „komm ich, muß hinaus!“

Die Alte fährt erschrocken herum: „Christel, um Gott, Christel, geh' nicht!“ steht sie in namenloser Angst, die braunen, vertrockneten Hände verzweifelt zu dem Burschen erbebend. „Christel, geh' nicht, geh' nicht. Denk an das da unten er war mein letzter Junge, mein letztes Kind!“ Der Bursche hat keine Antwort auf der Großmutter Bitten, nur nachdrücklich schüttelt er den Kopf und wendet sich weg. Die stehenden Hände der Alten sinken herab. Ach, sie kennt ihn ja genau in diesem starren, eisernen Sinn. Gerade so hatte ihr Aeltester, der Bruder des jetzt Begrabenen, sich von ihr abgewandt, als sie ihn vor Jahren gebeten nicht mehr zur See zu geben, sondern bei ihr zu bleiben. Er hatte die große Fahrt nach China angetreten, das Schiff war gescheitert, und nie hatte sie wieder etwas von ihrem Lieblingskinde gehört.

Der zweite Sohn, Christian Peter, war Kooße und vor einigen Tagen ebenfalls ein Opfer seines Berufs geworden; die Wellen hatten ihn an den Strand gespült. Noch einmal hob sie lebend die Hände: „Christel, bleib, bleib, geh' nur heute

nicht! Sieh, die See ist grad so hoch, als er ging, und —“

Schluchsen erstikte der Alten Stimme, und das tojende Brausen der brandenden See hatte fast all' ihre Worte verschlungen. Dumpf dröhnte ein Schuß durch das Sturmgewühl.

Auf dem Gottesacker war kein Mensch mehr zu sehen, Alle waren sie an die See geeilt. Christel schüttelte den Kopf.

Wieder dröhnte ein Schuß. Der Bursche wendete sich entschlossen um: „Großmutter, ich geh', ich muß gehen!“

Am Strande standen die Fischer in ihren Deljaden, das Rettungsboot war klar gemacht, nur die Bemannung fehlte. Es war ein Jagen, ein Abwägen, keiner traute sich, dem Anderen seine Gedanken mitzutheilen, nur verflochten schaute man zum Friedhof und zur Dorfstraße hinauf; endlich ging ein Gemurmel der Erleichterung durch die Reihen; Christian trat unter sie: „Wer geht mit?“ fragte er einfach und stieg in das Boot. Stundenlanges Schweigen. Dann traten noch zwei vor, und in wenigen Minuten tanzte das leichte Boot auf den Wellen.

Eine halbe Stunde der Angst, der heißen Sorge verging; wie eine Ruffschale schlederten die aufbaumenden Wogen das kleine Fahrzeug hin und her.

Endlich — ein Schrei, ein Rufsen, Fragen. — Das Boot hatte glücklich das fremde Schiff erreicht. Kaum zehn Minuten, und voll besetzt stieß es vom Bord desselben wieder in See hinaus. Ein schweres Ringen und Kämpfen mit den vom Strande mächtig zurückprallenden gewaltigen Wassermaßen — endlich, nach der Brandung überunden, der Strand erreicht.

Fünf Menschen waren gerettet, vier junge kräftige Burschen und ein alter Mann, der Führer des gestrandeten Schiffes. Er war, wie es schien, noch bewußtlos, genau, wie sie ihn dort vom Deck des fremden Schiffes aufgehoben. Der vom Sturm gebrochene Mastbaum hatte ihn im Falle mit niedergeworfen.

Wunden waren nicht zu sehen, so hoffte man, ihn bald wieder zu sich zu bringen. Christian half tragen, und die Großmutter, glücklich ihren Aeltesten wieder gesund bei sich zu haben, eilte, so schnell sie ihre alten Hüfte tragen wollten, den Männern nach, um ihnen zu helfen, den Bewußtlosen wieder in's Leben zurückzurufen. Man hatte ihn niedergelegt. Die Alte wischte ihm mit ihrem, vom Hals genommenen Brusttuch die Haare aus dem Gesicht: „Jung! — mein Jung!“ freischte sie los.

Der Fremde schlug die Augen auf.

„Mutter, seit jah et? Sei id to Hus?“ Ein glückliches Lächeln umspielte die wetterharten Züge des Mannes, dann senkte er den Kopf in der Mutter Schooß, und heiße Thränen entlossen den Augen der Alten. Sie hatte den Aeltesten, ihren Lieblingssohn, wieder — aber nur, um ihn die Augen für immer schließen zu sehen.

Jetzt hatte sie noch einen, den sie mit einfallen konnte unter dem Fichtenbaum auf der Düne.

„Carl's Clover Root Tea reinigt das Blut und macht die Haut klar und schön. Tolle's Apotheke.“

Bryan stellt entschieden in Abrede, daß er je die Absicht gehabt habe, zur Bühne zu gehen, oder daß er Theaterkritiken geschrieben, oder daß er sich um eine Stellung als Preshagent bei einer Theatergesellschaft beworben habe. Aber was wäre denn dabei, wenn Bryan eine Theaterstille bekleidet hätte. Ein weit besserer und größerer Mann, Robert Blum, war einst beim Theater in Köln und dann beim Theater in Leipzig angestellt.

* Nach den anstrengenden heißen Sommer tagen sind Ueberleiden allgemeiner und in Folge dessen Dr. August König's Hamburger Tropfen sehr begehrt, da es nichts Besseres giebt für die Heilung aller derartiger Leiden.

Neues Wort.

„Wie gefällt Ihnen die Tochter des Bädermeisters Wampel?“

„D, eine sehr hübsche Semmelblondine!“

„Carl's Clover Root Tea ist ein sicheres Mittel gegen Kopfschmerz und nervöse Krankheiten. Kein anderes Mittel hilft so rasch. Tolle's Apotheke.“

Die Kunst erhält jung.

Georges Duval erzählt in seinem interessanten Buche „Virginie Desjart 1797—1875“ manche hübsche Anekdoten aus dem Leben der berühmten Künstlerin. Sie hatte schon als Kind echtes Theaterblut in den Adern, und von ihrer Schwester, die Tänzerin an der großen Oper zu Paris war, im Leben und im Tanzen unterrichtet, machte die kleine Virginie schon mit 6 Jahren ihr erstes Debit im „Theatre des Capucines“. Ihr Uebermuth war schon in dieser Zeit groß, denn einmal stellte sie

sich, anstatt zu tanzen, vor die Rampen und lächelte ins Publikum, bis dieses zu flacheln und zu lachen begann über die obstinate kleine Tänzerin. An drei Abenden wiederholte sie dieses Manöver zur Verweissung des Direktors, aber schon damals war Virginie so gierig nach dem Erfolg, daß keine Drohung sie abhielt, ihrem Kopfe zu folgen. Ihrem ersten Impulse folgte sie auch einst in Lyon, als eine Sängerin in der „Fürstin von Babylon“ die Hauptrolle wunderbar sang. Nach einer besonders schönen Arie stürzte Virginie auf die Bühne, umarmte die Sängerin und rief: „Bravo! Niemals habe ich schöner singen gehört!“ Von der Polizei sollte sie dafür wegen Uebertretung der Bühnengeetze auf 24 Stunden eingesperrt werden, wußte sich aber so liebenswürdig zu verteidigen, daß der Polizeileutnant sich mit einem Kusse begnügte.

Später wurden allerlei Rollen für die Kunstnovize geschrieben, die besonders in Knaben- und Jünglingsrollen excellierte. Nach dem Jahre 1830 wurde der Befehl der Bourbonen aufgehoben, man dürfe den Kaiser auf der Bühne nicht darstellen. Sogleich machten sich zwei Autoren daran, Napoleon in ein Stück zu bringen, aber Napoleon als Jungen, als Schüler der Briener Akademie — das schien weniger gefährlich. Trotzdem ließ der Direktor das Stück erst geben, nachdem man ihm seine Kosten für die Ausstattung garantiert hatte, denn er fürchtete den Haß des Volkes gegen den großen Ufurpator. Als der Premierabend kam, traten die Autoren in Virginie's Garderobe, wo ein alter Herr mit einer großen Schere an der Perücke der Sängerin herum schnitt. Nachdem er sie nach Gefallen zurechtgestutzt und sich entfernt hatte, fragte der eine Schriftsteller: „War das der Theaterfreier?“

„Was? Sie kennen den Herrn nicht? Das war der Herzog von B...“

„Nicht möglich! Der General des alten Kaiserreiches?“

„Derjelbe! Er hat mit Napoleon in der Briener Akademie studiert und that mir den Gefallen, mich genau so zu frisieren, wie sich Napoleon damals trug. Seine Schere diente also heute der historischen Wahrheit!“

Das Stück gefiel enorm, ebenso wie alle die anderen Männerrollen, in denen Virginie auftrat: Voltaire, Richelieu, Jean-Jacques Rousseau, Henri IV. u. s. w. Fast glaubte man, sie könne keine Frauen mehr spielen, und Bayard war einmal entsetzt, als er hörte, die Dejazet solle die weibliche Hauptrolle in einem neuen Stücke geben. Das Stück ist verloren! rief er verzweifelt — nach dem ersten Akte aber flüzte er hinaus, um ein Bouquet für die Künstlerin zu besorgen, so reizvoll spielte sie.

Noch mit sechzig Jahren spielte übrigens die Dejazet den Napoleon in Brienne und die Kritik sagte von ihr: sie könne jeden auslachen, der sie für älter als zwanzig Jahre hielte und trotzdem die jungen Frauen ihr applaudierten, weil sie sie nicht mehr fürchteten, und die ganz alten dasselbe thaten, weil es ihnen schmeichelte, ihre Zeitgenossin noch so frisch zu sehen, so habe Virginie das Vorrecht, ewig zwanzig Jahre alt zu sein!

ST. LOUIS DENTAL PARLORS.

—BEST SET OF TEETH \$4.00.—

Until Nov. 23rd we will make our best set of teeth for \$4.00 to advertise our new method.

Finest Gold Fillings as low as 75 cents. Silver fillings 50 cents.

Not the least particle of pain is felt in any of our work. Teeth extracted positively without pain 50 cents. Our \$4.00 teeth are the same as those for which other dentists charge \$10 and \$12.

ST. LOUIS DENTAL PARLORS, 134 W. Commerce Str. San Antonio, Texas.

J. D. GUINN.

Law, Land & Collecting — AGENT —

Deutscher Store

nabe dem Rath Depot. Frische Groceries billig gegen Baar.

Peter Ault, San Marcos, Texas.

Jedes menschliche Wesen hat in mancher Jahreszeit entweder eine Erhaltung oder Husten oder beides. Beides zusammen ist ein Winterschrecken. Einzeln oder verbunden, in irgend welcher Form oder Stadium Dr. August König's Samburger Brustthee lindert. Er mildert, stimulirt, kräftigt und kurirt sicher. Kaufen Sie eine Probe und versuchen Sie ihn; das Resultat ist Wiederhergestellte Gesundheit.

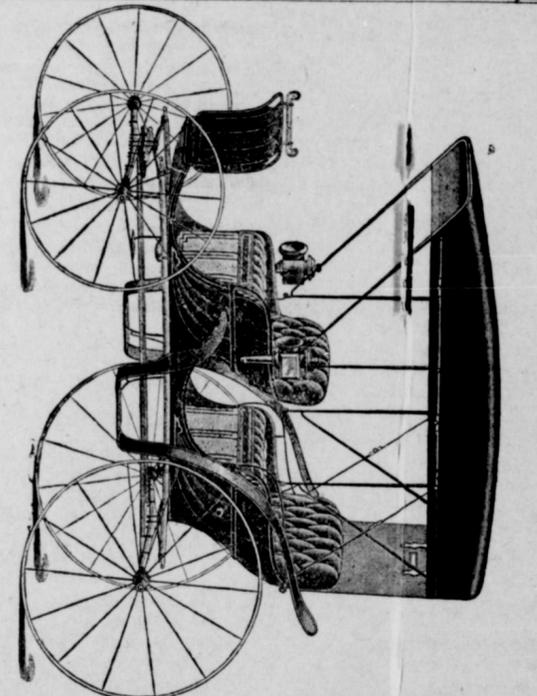
WORFF & LUDWIG

Großer Vorrath und beste Auswahl in feinen Weinen, alten Whiskys, Cigarren und Tabaken. Stets Kellerfrisches Lagerbier der City und Lone Star Brauereien an Zapf.

The HUGO & SCHMELTZER Co.

Großhändler in Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und Cigarren.

Alleinige Agenten für Anker-Schlit Milwaukee Flaschen-Bier, und Agenten in West-Texas für die berühmten Hoffman House, Stachelberg und Belmont Cigarren, sowie Hofam, Oerfley & Co. Whiskey und Belle ot Bourbon. auch das wohlbekannte Stafford Mineralwasser.



LOUIS HENNE

Agent für Columbus Buggy Company, Connersville Buggy Company, Moon Bros. Carriage Company.

Hat eine größere Auswahl und billigere Preise wie irgendwo.

Der reinste Candy für Kinder. — Zum Verkauf in allen zuverlässigen Conditoreien und Spezereiläden.



Umschlag mit Handschrift an jeder Stange. Kauft keine anderen.

COMAL LUMBER CO.

Ede Castell- und Kirchen-Straße. — Gegenüber der protestantischen Kirche.

Halten an Hand alle Sorten Bauholz, Bretter und Schindeln, welche zu den billigsten Preisen offerirt werden.

H. E. FISCHER, Manager.

Im Hölleukobel.

Eine Geschichte aus den Bergen von Ludwig Ganghofer.

In der Fremdenliste des trefflichen Gasthauses...

Gleich in den ersten Tagen seiner Anwesenheit kaufte er sich ein Paar...

Er war ein leidlich hübscher Bursche und hätte, von seinen sonstigen Eigenschaften abgesehen...

„Baron“ Wegerich war nicht ein einzelner krankhafter Mensch...

Da geschah es nun einmal, unser Baron auf einer seiner Entdeckungstouren...

„Gott bewahr“, der bleibt bei dem Wetter schon lieber im Winter...

„Gott bewahr“, der bleibt bei dem Wetter schon lieber im Winter...

Epizwegerich erlauchte, suchte hell in rascher Flucht, und da es ihm...

erlauchten Worten im Walde nicht mehr geheimer war, flüchtete er zurück zur Hölleukobele...

„Gelt, ich hab's gesagt — es ist der Herr!“

„Und ich glaub's net! Ich sag', es is a Lump, der dem Herrn sein' Stimm' nachmacht, weil er meint, wir lassen ihn gleich laufen.“

„Ja, ja, kannst schon recht haben. Und wenn wir ihn zur Thür rauslassen, brennt er uns gleich ein' nauf.“

„Und ich hab' gute Lust und schief' eine Kugel um die ander' zum Fenster herein — eine erwischt ihn schon!“

Bei allen Heiligen begann Epizwegerich seine Identität zu beschwören.

Nach längerem Parlamentieren wurde der Friede unter folgender Bedingung geschlossen...

Die Jäger schnitten zwar finstere, ärgerliche Gesichter, dennoch aber schien es, als hätte die Angst...

Voraus der Jäger mit der Laterne, hinter ihm der recht schweigende Echo-Kolumbus...

Und plötzlich, als sie gerade mitten zwischen großen kantigen Felsblöcken standen...

„Teufel noch amal — jetzt is's gut!“ brummte der Jäger...

„Ja, was macht denn!“ grollte der andere.

„Ich kann mir dafür, die Kerzen is' mir rausgefallen!“

Wohl eine halbe Stunde suchten sie vergebens nach der Kerze.

„Es hilft mir, die is' nimmer zum finden. Jetzt müssen wir uns halt heim greifen.“

Plaudernd tappten sich die beiden Jäger durch die Finsternis weiter...

traf auch freilich nach etwas länglichen Augenblicken richtig ein.

„Halten S' Ihnen nur was an mich und machen S' allein keinen Schritt nach rechts oder links“...

„Da standen sie nun rathlos still, bis nach einer Weile Epizwegerich's Führer kleinklaut fragte: „Jetzt weich ich net, wo müssen denn wir da hing'rahen sein?““

„Aber ich — ich kenn' mich jetzt aus!“ erwiderte der Andere...

„Hörst denn 's Wasser vor uns net rauschen! Die Wand und 's Wasser, wir seh'n ja heilig mitten d'rinn im Hölleukobel!“

„Im Hölleukobel?“ zitterte es von Epizwegerich's Lippen...

„Jetzt bleib' s' nur hocken auf'm Fleck und halt' s' Euch mit alle Hand' an die Axt an“...

„Na, Seppel, bleib' lieber da bei uns! Man weiß ja in der Finsternis nimmer, was oben und unten, was rechts und links is.“

„Hörst denn 's Wasser vor uns net rauschen! Die Wand und 's Wasser, wir seh'n ja heilig mitten d'rinn im Hölleukobel!“

„Hörst denn 's Wasser vor uns net rauschen! Die Wand und 's Wasser, wir seh'n ja heilig mitten d'rinn im Hölleukobel!“

„Hörst denn 's Wasser vor uns net rauschen! Die Wand und 's Wasser, wir seh'n ja heilig mitten d'rinn im Hölleukobel!“

„Hörst denn 's Wasser vor uns net rauschen! Die Wand und 's Wasser, wir seh'n ja heilig mitten d'rinn im Hölleukobel!“

„Hörst denn 's Wasser vor uns net rauschen! Die Wand und 's Wasser, wir seh'n ja heilig mitten d'rinn im Hölleukobel!“

„Hörst denn 's Wasser vor uns net rauschen! Die Wand und 's Wasser, wir seh'n ja heilig mitten d'rinn im Hölleukobel!“

„Hörst denn 's Wasser vor uns net rauschen! Die Wand und 's Wasser, wir seh'n ja heilig mitten d'rinn im Hölleukobel!“

„Hörst denn 's Wasser vor uns net rauschen! Die Wand und 's Wasser, wir seh'n ja heilig mitten d'rinn im Hölleukobel!“

„Hörst denn 's Wasser vor uns net rauschen! Die Wand und 's Wasser, wir seh'n ja heilig mitten d'rinn im Hölleukobel!“

„Hörst denn 's Wasser vor uns net rauschen! Die Wand und 's Wasser, wir seh'n ja heilig mitten d'rinn im Hölleukobel!“

„Hörst denn 's Wasser vor uns net rauschen! Die Wand und 's Wasser, wir seh'n ja heilig mitten d'rinn im Hölleukobel!“

„Hörst denn 's Wasser vor uns net rauschen! Die Wand und 's Wasser, wir seh'n ja heilig mitten d'rinn im Hölleukobel!“

„Hörst denn 's Wasser vor uns net rauschen! Die Wand und 's Wasser, wir seh'n ja heilig mitten d'rinn im Hölleukobel!“

„Hörst denn 's Wasser vor uns net rauschen! Die Wand und 's Wasser, wir seh'n ja heilig mitten d'rinn im Hölleukobel!“

„Hörst denn 's Wasser vor uns net rauschen! Die Wand und 's Wasser, wir seh'n ja heilig mitten d'rinn im Hölleukobel!“

„Hörst denn 's Wasser vor uns net rauschen! Die Wand und 's Wasser, wir seh'n ja heilig mitten d'rinn im Hölleukobel!“

„Hörst denn 's Wasser vor uns net rauschen! Die Wand und 's Wasser, wir seh'n ja heilig mitten d'rinn im Hölleukobel!“

„Hörst denn 's Wasser vor uns net rauschen! Die Wand und 's Wasser, wir seh'n ja heilig mitten d'rinn im Hölleukobel!“

Die beiden Westtürme des Domes in Halberstadt...

Ein uraltes Recht der Jäger ist das „Latein.“

Ein wirklicher Lebensretter

Dr. M. B. Pierce durch die Entdeckung seines „Golden Medical Discovery“...

Dr. M. B. Pierce durch die Entdeckung seines „Golden Medical Discovery“...

Dr. M. B. Pierce durch die Entdeckung seines „Golden Medical Discovery“...

Dr. M. B. Pierce durch die Entdeckung seines „Golden Medical Discovery“...

Dr. M. B. Pierce durch die Entdeckung seines „Golden Medical Discovery“...

Dr. M. B. Pierce durch die Entdeckung seines „Golden Medical Discovery“...

Dr. M. B. Pierce durch die Entdeckung seines „Golden Medical Discovery“...

Dr. M. B. Pierce durch die Entdeckung seines „Golden Medical Discovery“...

Dr. M. B. Pierce durch die Entdeckung seines „Golden Medical Discovery“...

Dr. M. B. Pierce durch die Entdeckung seines „Golden Medical Discovery“...

Dr. M. B. Pierce durch die Entdeckung seines „Golden Medical Discovery“...

Dr. M. B. Pierce durch die Entdeckung seines „Golden Medical Discovery“...

Dr. M. B. Pierce durch die Entdeckung seines „Golden Medical Discovery“...

Dr. M. B. Pierce durch die Entdeckung seines „Golden Medical Discovery“...

Dr. M. B. Pierce durch die Entdeckung seines „Golden Medical Discovery“...



Dr. M. B. Pierce

The Galveston and Dallas WEEKLY NEWS advertisement.

Advertisement for a newspaper or news source.

